

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe erscheint um 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegung. — 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Jünglings-Verwaltung, 20, sowie die Hauptverteilung in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptverteilung und in den benachbarten Städten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Ausgaben-Preis für die Leser: 15 Hg. für lokale Ausgaben im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einzelnem Exemplar; 30 Hg. in davon abweichender Ausgabe, sowie für die übrigen lokalen Ausgaben; 30 Hg. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 M. für lokale Abonnenten; 2 M. für auswärtige Abonnenten. — Honorar, halbes, dreites und vierites, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei jeder Bestellung Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgeltlicher Anzeigen.

Anzeigen-Kategorie: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 4. Februar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 57. + 61. Jahrgang.

Sorgen und Ausblicke.

○ Berlin, 2. Februar.

Über den Stand der Balkanfragen läßt sich zur Stunde nichts sagen, was dem gegebenen Schwere- und Zustande irgendein neues Moment hinzufügen könnte. Wenn einige Mächte vielleicht geneigt wären, den Bulgaren doch etwas mehr zuzubilligen, als die Vforte gewährt will, so kann dieser Wunsch so dringend nicht sein, daß um seinerwillen der Wiederbeginn des Krieges gern gesehen werden sollte. Man kann wiederholen, daß die türkische Antwortnote überall befriedigt hat, und so sollte man wirklich meinen, daß die Verständigung zu erzielen sein wird, und daß sich der Wiederbeginn der Feindseligkeiten vermeiden lassen können. Es ist anzunehmen, daß in diesem Sinn auf die Balkanstaaten eingewirkt wird, namentlich von England, das innerhalb des Dreierbundes jedenfalls eine Stellung einnimmt, mit der sich die Dreierbündnisse im wesentlichen einverstanden erklären können. Die Balkanfrage erschöpft sich aber selbstverständlich nicht mit der Frage, ob und wie die Vforte und die Balkanstaaten zum Friedensschluß gebracht werden können, sondern sie greift weiter und tiefer, sie berührt vor allem das Verhältnis zwischen Rußland und Österreich-Ungarn. Darum ist es ein Ereignis von größter Bedeutung, daß sich Kaiser Franz Joseph unmittelbar an den Baron Wendt und ihm durch einen Abgesandten ein Handschreiben überreichen läßt. Man braucht sich nicht bei der rein äußerlichen Erklärung, daß es sich um einen Glückwunsch zum bevorstehenden Jubiläum des Hauses Romanow handle, länger aufzuhalten, sondern es ist ohne weiteres klar, daß der Anlaß nur gewählt worden ist, um freundschaftliche Auseinandersetzungen über die Grundprobleme der Beziehungen der beiden Reiche herbeizuführen. Rußland und Österreich-Ungarn befinden sich (das Wort sagt nicht zuviel) in einem latenten Kriegszustande. Würde die nun schon seit Jahren dauernde und seit dem Ausbruch des Balkankrieges verschärfte Spannung fortauern, so wäre die bevorstehende Ordnung der Verhältnisse im Südosten auch nur ein Aufschub in einem Entwicklungsprozeß, der den Weltteil mit den denkbar gefährlichsten Entladungen bedroht. Gerade der in Wien gefasste Entschluß beweist, wie groß die Gefahr ist, er beweist aber auch, daß die Notwendigkeit erkannt wird, alles noch irgendwie Mögliche zu tun, um zu einem wirklichen und tragfähigen Frieden zu gelangen. Mehr läßt sich im Augenblick darüber nicht sagen, denn man weiß natürlich zunächst noch nicht, was in Wien angeboten, was gefordert wird, und wie sich die russische Politik zu Angeboten und Forderungen zu stellen gedenkt. Immerhin ist der Weg freigemacht worden für Verhandlungen, deren Wichtigkeit weit über die

unmittelbaren Fragen des Friedensschlusses zwischen der Vforte und den Balkankönigreichen hinausgeht. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, welchen außerordentlichen Anteil gerade wir an dem österreichisch-russischen Verhältnis nehmen müssen. Es ist unsere Sache mit, die jetzt irgendwie zum Austrag kommen soll, und vielleicht hat die deutsche Staatskunst noch nie eine so schwierige, aber auch so lohnende Aufgabe gehabt, wie jetzt, wo sie, wenn der Schritt des Kaisers Franz Joseph Erfolg haben soll, von beiden Seiten in Anspruch genommen werden dürfte, um eine mögliche Verständigung zu vollenden und zu befestigen. Eine allgemeine Bemerkung mag hier angefügt werden. Es gilt für viele Feindespaare als ein Dogma, daß unsere auswärtige Politik stets am besten fahre, wenn sie sich nach den Bismarckschen Überlieferungen richte. Nun weiß man, daß Fürst Bismarck nicht nur nichts dagegen einzubringen hatte, sondern gelegentlich geradezu darauf hindrängte, daß Rußland Konstantinopel besetze. Er ging dabei von der Voraussetzung aus, daß sich Rußland durch solchen Eroberungszug nur schwächen, niemals stärken würde. Diese Ansicht des großen Staatsmanns wird aufs neue durch die demnächst erscheinenden Memoiren Crispien bestätigt, der sich mit dem Fürsten Bismarck im Jahre 1889 über die Fragen unterhielt und dem Bismarck u. a. sagte, er habe den Kaiser Franz Joseph vergebens für seine Meinung zu gewinnen gesucht. Seine Meinung sei und bleibe richtig, die des österreichischen Herrschers falsch. Wir sind überzeugt davon, daß keine unserer maßgebenden, für die Reichspolitik verantwortlichen Persönlichkeiten die Auffassung des ersten Reichskanzlers teilt, wir glauben freilich auch nicht, daß Fürst Bismarck selber heute noch auf demselben Boden stehen würde. Nun aber fügt es sich, daß aus den achtziger Jahren, in denen sich Fürst Bismarck so, wie mitgeteilt, zu Crispien äußerte, ein anderes Urteil über den Südosten vorliegt, das gerade jetzt das höchste Interesse beanspruchen darf, weil es mit wahrhaft prophetischem Blick die gegenwärtige Lage vorwegnimmt. Dies Urteil stammt von Gustav Freytag, der am 14. Oktober 1885 seiner Braut (Der Brief wurde vor geraumer Zeit schon von uns mitgeteilt. Schriftleitung.) das Folgende schrieb: „Auf der Balkanseite, wo zuletzt Junker Battenberg sein quarantäse sept hielt, ist es ammutig, zu sehen, wie die natürlichen Lebensbedingungen der Völker, selbst der unruhigen, sich stärker erweisen als die russischen. Rußland hat Serbien geschaffen, und Serbien ist jetzt im feindlichen Lager, es hat Griechenland, die Moldau und Walachei losgerissen, und beide sind ihm bedenkliche Forderungen geworden; jetzt wird Mexiko, den es für seine Puppe hielt, sein Segner. Es ist doch wahrscheinlich geworden, daß auch hier das Vernünftige sich gestalten wird, ein Staatenbund der unteren Donau, bei dem freilich noch die Frage zu entscheiden ist, ob er unter Österreichs Adler sich sammeln wird, oder ob Österreich

an ihm auseinanderfällt. Das wird wohl eine von den großen Sorgen des nächsten Geschlechts sein. Die größte für uns aber ist der Fortschritt des slavischen Elements an unserer Ostgrenze. Das ist ein Naturprozeß, ein großer und für uns verhängnisvoller.“ Man muß sagen: Gustav Freytag hat da tiefe Blicke in die Zukunft getan, und was er sah, ist heute zum Teil bedrohliche Wirklichkeit, sowohl die angekündigten Tatsachen wie die Sorgen, die aus ihnen entspringen müssen.

Deutsches Reich.

* Fürst Radomsky über die Lage. Gelegentlich der Kaisergeburtstagsfeier der deutschen Kolonie in London hat der neue deutsche Vorkämpfer das Wort ergriffen und zum erstenmal öffentlich ausgesprochen: „Das deutsche Volk ist trotz seiner glorreichen Vergangenheit ein Friedensvolk. Die innigen Beziehungen, die Sie zu England aufknüpfen konnten, wo Sie ihre zweite Heimat fanden, sind der Ausdruck der friedlichen Politik, die Deutschland unter der Regierung des Kaisers betreibt, der es als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, Freundschaft gerade zu dem mächtigen blutverwandten Inselvolk zu pflegen. Sie werden ganz besonders im Verlauf der letzten Monate gesehen haben, daß die Regierung des Kaisers es als ihre vornehmste Pflicht betrachtet, in Übereinstimmung mit unseren Verbündeten und in Gemeinschaft mit der ihr eng befreundeten großbritannischen Regierung im Sinne der Erhaltung des europäischen Friedens wirken und Gegenseite durch vernünftigen Entgegenkommen befähigen zu helfen. In diesem Sinne erreichen die Großmächte auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens, daß der Weg zur Verständigung immer wieder offen bleibt, und sie sind auch weiterhin bestrebt, in innigsten Einvernehmen an die Lösung etwa auftretender Probleme heranzutreten. Wir dürfen daher die Hoffnung aussprechen, daß die auf Anregung Sir Edward Grey zusammengetretene Versammlung der Vorkämpfer sich auch fernerhin bewähren und zu dem gemeinsamen Ziel der Erhaltung des europäischen Friedens führen wird. Auch sind wir bemüht, den beteiligten Staaten zur Mäßigung zu raten, in der Annahme, daß sich dadurch vielleicht weiteres Blutvergießen vermeiden ließe. Wenn Deutschland und Großbritannien sich verstehen und sich betragen, und wenn sie eingeschlossen sind, die ungeheure Arbeit bürgerlicher Entwicklung zu erhalten, so meine ich, daß wir mit Vertrauen allen Bedenken der Zukunft entgegengehen können.“ Zum Schluß sprach der Vorkämpfer seine besondere Befriedigung aus über das glänzende Ergebnis der hier zur Jubiläumsfeier des Kaisers veranstalteten Sammlungen. Dies sei ein glänzender Beweis für die patriotische Gesinnung des Deutschen in London sowie für das Wohlwollen und die wirtschaftlichen Erfolge, deren die Deutschen sich dank unserer langjährigen Friedenspolitik erfreuten. Er sei überzeugt, daß der Kaiser in den Stiftungen sowohl ein Zeichen persönlicher Anhänglichkeit als auch die Zustimmung zu seiner auf die Befriedigung der zwischen Deutschland und England bestehenden innigen Beziehungen gerichteten Politik erblicke.

* Die Gesandtschaft des Prinzregenten Luitpold. Von der Gesandtschaft des Prinzregenten Luitpold erzählt die „A. N. N.“: Prinzregent Luitpold von Bayern hat von seinem Vater das Biedersteiner Palais am Oberrandplatz in München geerbt, das der alte Prinzregent vor seinem Regierungsantritt selber so lange be-

Mahljanniza.

Wider vom russischen Fasching.

Von Oskar Grossberg (St. Petersburg).

Mahljanniza heißt Butterwoche; sie bedeutet den russischen, kurzlebigen, aber um so ausgelasseneren Fasching. Die Mahljanniza ist der Abschluß der unabsehbaren Reihe von guten Tagen, die mit dem Weihnachtsfest einsehen. Nach der Mahljanniza beginnen die sogenannten großen Fasten, die bis Ostern währen und in denen jede Lustbarkeit und alle Fleischlust unterlagert ist. Ganz Rußland duftet dann nach magerem Stodfish und dünner Rohsuppe und alle Welt tut Buße und kasteit den, ach so sündigen Leib, der, unter uns gesagt, die sechswochtige Pause als eine wahre Wohltat empfindet, denn er hat gerade Zeit genug, um sich für die Strapazen des Osterfestes zu stärken.

Es liegt im russischen Nationalcharakter, sich für jede bevorstehende Entbehrung im Voraus zu belohnen. So ist denn auch die Mahljanniza mit ihrem bunten Wirbel von Vergnügungen und Schmausereien erfinden worden, um die guten Leute über die bevorstehenden Fasten zu trösten. Und man muß sagen, daß man in dieser tollen Woche den Becher der Lust bis zur Reize schürft. Man lebt, wie der Russe der Lust pflegt, wie ein Kaiser, der in Butter schwimmt. Ein Fest sagt das andere. Eine Hochzeit von Konzerten und tausend anderen Amusements ergießt sich über die Städte; die Theater geben zwei Vorstellungen täglich und die Zahl der privaten und öffentlichen Maskenbälle ist Legion. Vor allen Dingen macht man aber Trübsalstouren und man ist und trinkt, als ob das jüngste Gericht anbräche.

Sagen Sie mich einen Mahljannizabesuch bei meinem alten Freunde Epiphon Schemenowitsch Kaschkin schildern. Epiphon Schemenowitsch ist Besitzer eines großen Seidenlagers im Gorkumskow, dem richtigen Petersburger Kaufmann, der Hunderte eleganter Röden enthält. Mein Freund ist russischer Kaufmann von altem Schrot und Korn, der vom

faulen Westen und seinen kulturellen Ererungenschaften herzlich wenig hält und den Standpunkt vertritt, daß zum Handel ein tüchtiger Schuß Schummelei gehöre, womit aber nicht gesagt werden soll, daß es im Privatleben nicht der ehrenhafteste Mensch der Welt wäre. Epiphon Schemenowitsch ist ein Enkelsohn, auf dessen gewaltigen Schultern ein mächtiger blondhäutiger Kopf sitzt. Seine blauen Augen blicken schweremütig und beschlagen in die Welt.

Eines Tages grüßt mich sein abgerundeter Kopf: „Werter Freund, schenken Sie uns die Ehre Ihres Besuchs am Sonntag in der Mahljanniza. Meine Frau und ich werden uns geehrt fühlen.“

Solche Einladung abschlagen, hieße den Mann tödlich beleidigen; ich sage dankend zu, und nachdem wir ein Glas Tee getrunken, eine Zigarette geraucht und ein wenig über die Regierung geschimpft, empfiehlt sich mein Freund mit Verbeugungen und Versicherungen außerordentlicher Verehrung, wie die Sitte in patriarchalischen Kaufmannskreisen solches verlangt.

Am Sonntag in der Mahljanniza bringt mich ein Jemowskisch, der sein Pferd laufen läßt, als ob der Teufel uns auf den Fersen sähe, vor Kaschkins Haus. Der Hausherr hat zum eleganten Ghetto alle Orden und Medaillen angelegt; über seine ungeheure breite Samtweste spannt sich eine schwere Goldkette, an seinen Fingern blitzen Solitäre. Er schließt mich in seine Arme und wir tauschen nach alter Sitte dreimal den üblichen Kuß. Dann führt mich mein Freund in den Salon, wo ich Gelegenheit habe, seine entzückende Gattin Jekow Andrejewna, eine blühende, echt russische junonische Schönheit, und die versammelten Gäste zu begrüßen. Mit den Damen kühle man sich leider nicht, — man darf ihnen sogar die Hand nicht küssen, ohne den Gatten um die Erlaubnis gebeten zu haben. Jekow Andrejewna hat eine herrliche Profaitrobe angelegt und sie trägt eine nicht unbeträchtliche Vermögen von Sclenen an sich. Ihre Augen überstrahlen aber den Glanz der Steine und ihre Haut ist weicher, als der Profat ihrer Robe.

Es sind zwölf Gäste geladen worden, lauter Herren von Gewicht mit ihren Gattinnen, zumeist schon ältere Damen, von denen einzelne noch das schwarze Seidentüchlein um den Kopf tragen, das in alten Zeiten das Haar züchtiger Frauen vor den Blicken fremder Männer verbergen mußte.

Man plaudert und scherzt und dann erscheint in der Tür die Hausfrau und bittet zu Tisch. Man nimmt natürlich zuerst die Satulsa, die auf einer besonderen Tafel serviert ist. Es gibt da tausend Dinge: Kaviar, Trivaladsch, Bärenschinken, gedörrte Meentzierungen, marinierte Pilze, Straßburger Pasteten, Borscht, kleine Pasteten, einen kalten Trübsal und unzählige andere Lederbissen und unzählige Sorten Schnaps und Weine; die letzteren für die Damen. Man schmaukt und man nimmt Schnapschen, man animiert sich und köhlt an.

Dann nimmt man Platz. Auf der Tafel sieht man in Kristallgläsern nur Kaviar verschiedener Art, saure Sahne, Trivaladsch, Borscht und marinierte Pilze. Auf silbernen Servierblechern tragen einige Wägel die glühend heißen Keller hinein, und dann erscheinen eilenden Laufes die Küchenmädchen, die die dampfenden Blini, die wunderbar lockeren, papierdünnen Kuchen aus Buchweizenmehl, herbeischaffen. Man schichtet sie kunstreich auf. Zu unterst kommt ein Blin, darauf eine Scheibe Lachs; ein zweiter Kuchen, der mit Kaviar bestrichen wird, ein dritter mit einem Scheiden Borscht, — den Abschluß bildet ein Kuchen. Nun übergießt man das Ganze mit goldgelbem Butter und das Schmausen geht los. Man präpariert sich immer neue Portionen in immer neuen Kombinationen und trinkt dazu ein Schnapschen. Die Wägel schleppen ununterbrochen neue glühend heiße Kuchen herbei und sie verschwinden im Handumdrehen. Ich habe etwa zwanzig Kuchen gegessen, — ich kann nicht mehr. Die Hausfrau wirft mir einen vorwurfbollen Blick zu, — die Höflichkeit verlangt, daß ich noch einige Kuchen nehme, noch ein Schnapschen trinke; dann bin ich trotz langjähriger Trainings am Ende meiner Kraft. Selbst die Blide der reizenden Hausfrau verlangen nicht

wohnt hat und wo nichts geändert werden durfte. Der jetzige Thronfolger Prinz Rupprecht wohnt dort seit seiner Verheiratung. Die Villa Ammer bei Lindau wurde der Prinzessin Theresie, einziger Tochter des Prinzregenten Luitpold, von ihrem Vater vererbt. Von den vielen Geburtstagsgeschenken, die der alte Prinzregent von Städten und Korporationen erhielt, kommen die meisten in seinen Privaträumen gewesenen kostbaren Stücke in die Schatzkammer, etwa 500 Gemälde, die dem Regenten von Künstlern gewidmet wurden, werden an die Staatsmuseen verteilt, 400 Silber, die er selber kaufte, teilen die direkten Erben unter sich.

Nationalliberale und Wahlrechtsfrage. Der Berliner nationalliberale Verein hielt eine Versammlung ab, in welcher der Landtagsabgeordnete Dr. Maier über das preussische Wahlrecht sprach. Zum Schluß der Versammlung gelangte folgende Entschließung zur Annahme: „Der nationalliberale Verein Berlin sieht die Abänderung des preussischen Wahlrechts als die notwendigste und dringlichste Aufgabe der inneren Politik an und hegt deshalb die zureichende Hoffnung, daß die nationalliberale Partei sich die Durchsetzung der die direkte und geheime Wahl und eine gerechte Einteilung der Wahlkreise fordernden Ragsburger Beschlüsse zur vornehmsten Pflicht macht, da von ihrer Erfüllung die gesunde Fortentwicklung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse und die Vertrauensstellung Preußens als Vormacht Deutschlands abhängt.“

Die „Bayerische Staatszeitung“ zur Heeresvorlage. Die „Bayerische Staatszeitung“ schließt einen Leitartikel, welcher sich mit der Heeresvorlage befaßt, folgende Mahnung an die Parteien an: So einleuchtend diese Gehaltsangelegenheiten sind, scheint ihnen doch der Weg zum Verständnis jener Kreise versperrt zu sein, die die öffentliche Meinung beeinflussen, versperrt durch das Wirbel, welches unser politisches Leben erschwert und die edelsten Kräfte unseres Volkes zermüht. Wer immer aber in den kommenden Tagen über die Heeresvorlage spricht oder schreibt, sei sich klar darüber, daß hier eine Frage des Deutschen Reiches der Entscheidung harret, die über den Interessen steht, in deren Bannkreis sich die Parteien sonst befangen fühlen, eine Frage, die würdig nur in Einigkeit und Geschlossenheit gelöst werden kann.

Vorfürsorge für Wanderer. Im Reichsamt des Innern sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ vorläufige Gesichten zu einer nach Richtung einer Ausdehnung der württembergischen Einrichtungen für arbeitsfähige Wanderer auf das Reich und gleichzeitiger Änderung des Grundgesetzes des Unterhaltungswohnstättengesetzes hinsichtlich der arbeitsfähigen Wanderer ausgearbeitet. Die beteiligten Dienststellen des Reiches und Preußens sind zu kommunikativen Beratungen über sie zusammengetreten. Sobald es gelungen ist, eine Einigung der Bundesstaaten über die gesetzgeberischen Vorschriften herbeizuführen, werden dem Reichstag Gesetzentwürfe über die Vorfürsorge für Wanderer und die Festlegung der Mängel des § 23 des Unterhaltungswohnstättengesetzes hinsichtlich der Wanderer vorgelegt werden. In Württemberg ist von einem gemeinnützigen Verein, der staatlicherseits unterstützt wird, ein Netz von Wandererwohnstätten, die nach Art des Bodenschiffahrtssystems organisiert sind, eingerichtet worden.

Der „Deutsche Volkswirtschaftliche Verband“ hielt in den letzten Tagen seine 11. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Professor Dr. G. Albrecht und Handelskammersekretär Dr. O. Eilers in Berlin ab. Aus dem Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung des Verbandes, den der Syndikus Dr. G. E. Kueper erstattete, ist hervorzuheben, daß der Verband jetzt über 1350 praktische Volkswirte umfaßt. Der Verband hat in den letzten Jahren sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, das Tätigkeitsfeld für praktische Volkswirte, insbesondere auch in der staatlichen und kommunalen Verwaltung, zu erweitern. Besonders wirkte er darauf hin, daß die Institution der Handelsfachverständigen und landwirtschaftlichen Sachverständigen des Reiches zweckmäßig ausgestaltet werde; ferner, daß als Beratungsamt neben Juristen auch Nationalökonomien grundsätzlich zugelassen werden, wie dies in der Reichsversicherungsordnung vorgesehen ist.

h. Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der angeschlossenen Organisationen sowie von Einzelmitgliedern trat dieser Tage in Berlin die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe zu ihrer diesjährigen ordentlichen Generalversammlung zusammen. Der Vorsitzende Otto Vinke (Berlin) erstattete den Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr, der sich in erster Linie mit

der Tätigkeit des Vorstandes befaßt. Diese erstreckte sich u. a. auf die Einschränkung der Auswüchse des Straßenhandels. Die Hauptarbeit des Vorstandes bestand aber in der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Der Verein hat in seinem Bureau ein kleines Warenlager eingerichtet, um den Behörden ad oculos demonstrieren zu können, in welcher Weise der unlautere Wettbewerb betrieben wird. Der Geschäftsbericht wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. In einer kurzen Debatte wurde angeregt, gegen den Handel der Lehrer mit Schulmaterialien Stellung zu nehmen, und zwar durch eine Eingabe an den Magistrat. Der hierauf vorgelegte Kostenbericht balanciert in Einnahme und Ausgabe mit ca. 23 000 M. Die Tagung schloß mit einem Vortrag des Justizrats Dr. Grünberg (Berlin) über das Thema „Welche Pflichten erwachsen den Prinzipalen aus der neuen Angelegenheitsversicherung?“

Parlamentarisches.

Zum Vorsitzenden der konservativen Fraktion des Reichstages wurde Rittergutsbesitzer Oberregierungsrat a. D. Frhr. v. Nitzsch von Damsdorf zu Rohlfs (Schlesien) gewählt.

Post und Eisenbahn.

— **Von den Speisewagen.** Die Lüftung der Speisewagen ließ bisher vielfach zu wünschen übrig. Der preussische Eisenbahnminister hat daher angeordnet, daß beim Bau neuer Speisewagen außer den bisher üblichen Lüftungsvorrichtungen noch weitere im Aufbau der Wagen eingerichtet werden sollen.

— **Vom deutsch-französischen Güterverkehr.** Am 1. April tritt eine neue Eisenbahngüterordnung in Kraft, nach der alle Waren, die nach Deutschland ein- oder durch Deutschland durchgeführt werden, von einer Warenklärung begleitet sein müssen. Sie muß offen dem Frachtbrief beiliegen und bei Sendungen aus Frankreich entweder in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt sein. Auf dem Frachtbrief ist zu bemerken, daß die Erklärung beiliegt.

Heer und Flotte.

Ausbau der Torpedobootabteilungen. Am 1. April 1913 sind bei der 2. Torpedobootdivision die 7. und 8. Kompanie und aus diesen beiden Kompanien gleichzeitig die 4. Abteilung zu bilden.

Ausland.

Frankreich.

Eine politische Folge des Pariser Finanzskandals. Paris, 2. Februar. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat der spanische Botschafter in Paris, Perez Caballero, dessen Name anlässlich der Angelegenheit der Südpazifischen Hypothekendarlehen genannt wurde, seine Entlassung eingereicht, welche zweifellos angenommen werden dürfte.

Erbschaften und Erbschaftsteuer. Paris, 3. Februar. Nach dem Ausweis des Stempel- und Gebührenamtes belief sich die Zahl der in Frankreich im Jahre 1911 hinterlassenen Erbschaften auf 371 851, deren reine, der Erbschaftsteuer unterworfenen Aktiva 5 Milliarden 781 Millionen Franken betrug. Die Zahl der Erbschaften von eins bis fünfzig Millionen Franken und darüber betrug 683, wovon auf das Seine-Departement allein 301 Millionen entfielen.

Der Kampf gegen die deutschen Industrieerzeugnisse. Paris, 2. Februar. Das Polizeigericht fällt gestern das Urteil in dem Prozesse, den die französische Reisefabrik Michelin, die seit einiger Zeit in dem Kampfe gegen das deutsche Produkt in Frankreich eine Rolle spielt, gegen die Daimlerwerke Continental Guttapercha Ko. angestrengt hatte. Letztere wurde zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt, weil sie die Aufschrift „Fabriziert in Deutschland“ an ihren Gummireifen so anbrachte, daß das Zeichen abgeschrieben werden konnte, ohne daß der Reifen beschädigt wurde. Das Gericht sah hierin einen Betrug und fällt das erwähnte Urteil.

Zum Schiffsoffiziersausbau in Marseille. Paris, 3. Februar. Aus Marseille wird gemeldet, daß auch die Offiziere der gegenwärtig dortselbst vor Anker liegenden Schiffe „Cyrien“, „Fabre“, „Modena“ und „Germania“ dem

Ausland der Offiziere des Dampfers „Canada“ sich anschließen werden. Man läßt es für wahrscheinlich, daß auch die Offiziere der Compagnie Transatlantique sich der Streikbewegung anschließen.

England.

Das Suffragettenwesen in London. London, 2. Februar. In Tower wurden die Glascheiben eines Zuvorlagers zertrümmert; auch in den Museen wurde viel Unheil angerichtet. Aus Furcht vor den Suffragetten sind sämtliche Paläste dem Publikum verschlossen.

Schiffszusammenstoß bei Spithead. London, 1. Febr. Während der Schiffsmanöver vor Spithead ramnte gestern das Unterseeboot „A 6“ das Torpedoboot „Nr. 63“. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Das Torpedoboot wurde unter der Wasserlinie getroffen und machte sofort Wasser. Es konnte nur mit großer Mühe in den Hafen geschleppt werden. Das Unterseeboot wurde nicht beschädigt.

Afrika.

Das deutsche Schulschiff „Vineta“ in Algier. Algier, 1. Februar. Das deutsche Schulschiff „Vineta“ traf gestern hier ein. Es wird etwa eine Woche im hiesigen Hafen vor Anker liegen.

Amerika.

Ermordung eines Arbeiterführers in Jersey. New York, 3. Februar. Ein ähnliches Verbrechen wie die Ermordung des Spielhöllebesizers Rosenthal hat sich gestern in Jersey City in einem dortigen Salon abgespielt. Zwei Männer betraten den Salon und feuerten ohne weiteres zwei Schüsse auf den Arbeiterführer Thomas Conay ab. Conay sank sofort leblos zu Boden. Die beiden Mörder entflohen. Eine Anzahl Passanten, denen sich auch bald Polizisten anschlossen, nahmen die Verfolgung der Täter auf, die auf der Flucht fortgesetzt auf ihre Verfolger Schüsse abgaben. Nach hartnäckigem Kampf gelang es, sie festzunehmen. Die Mörder sagten aus, sie seien beauftragt worden, eine gewisse Person zu ermorden, die aber mit Conay nicht identisch ist. Man glaubt, daß es sich um den bekannten Arbeiterführer Burge handelt, der schon wiederholt mit dem Tode bedroht wurde.

Das Gesetz über die Einwanderung in den Vereinigten Staaten. Washington, 2. Februar. Die Gesetzesvorlage über die Einwanderung, welche die Bestimmung über das Mindestmaß der Schulbildung enthält, ist vom Senat angenommen worden und geht dem Präsidenten Taft zur Unterschrift zu.

Eine Maßnahme gegen Roosevelts Präsidentenwahlgesetze. Washington, 2. Februar. Der Senat nahm mit einer Majorität von zwei Dritteln eine Resolution an, welche befürwortet, die Amtszeit des Präsidenten auf 8 Jahre zu verlängern, eine Wiederwahl jedoch auszuschließen. Im Laufe der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßregel sich gegen etwaige Bestrebungen Roosevelts nach einer dritten Präsidentenwahl richtet. Die Resolution geht jetzt an das Repräsentantenhaus.

Drohender Stahlarbeiterstreik. New York, 3. Febr. Das Komitee der Arbeiter-Vereine von Pittsburg hat einen Ausstand der Stahlarbeiter angekündigt. Von dem Ausstande werden 40 000 Arbeiter betroffen. Die Arbeitsniederlegung erfolgt in dieser Woche.

Versuche mit einem neuen Gewehr. New Haven (Connecticut), 2. Februar. Die Regierung hat 500 Gewehre eines neuen Modells bestellt, um Versuche damit anzustellen. Das Gewehr ist nur wenig schwerer als die anderen, überflügelt sie aber weit in der Zahl der Schüsse, die es in dem Zeitraum einer Minute abgibt. Das Laden geschieht automatisch. Das Magazin enthält 30 Patronen.

Anfiedelung von 10 000 Einwanderern in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Der Landwirtschaftsminister unterzeichnete einen Kontrakt mit der Gesellschaft für Handel, Industrie und Landwirtschaft für die Einfuhrung und Anfiedelung von 10 000 europäischen Auswandererfamilien.

mehr, aber ich trinke auf ihr Spezielles ein Glas Madeira und sie gewährt mir gnädigst Dispens.

Epiphor Schemenowitsch schlägt eine mächtige Klinge, und seine Freunde stehen ihm durchaus nicht nach. Blini, Kaban, Lachs und Schnäpse verschwinden wie durch Zauber, — endlich hat auch ihre Leistungsfähigkeit ein Ende. Radkin winkt und man bringt zur Abkühlung eiskalten Sekt, den man langsam, aber ausdauernd schlürft, um dann zu Kaffee und verschiedenen Likören überzugehen. Zu Ende der Tafel sind alle sichtlich animiert, auch die Augen der Damen blitzen, und auf ihren Wangen blühen garne Purpurrosen.

Zu einer anderen Zeit würden sich nun die Herren zu einem kleinen Fein zusammenfinden und die Damen ihrem Schicksal überlassen. In der Waghanniza geht das nicht; in der Waghanniza muß man zusammenhalten. Wir trinken also wieder Sekt und man plaudert und macht Musik, bis man plötzlich das Gebimmel von Schellen und das Wächern von Pferden hört. Drei Trotten halten vor der Tür und der Hausherr bittet seine Gäste zu einer kleinen Ausfahrt. Wo hin? Dahin, wohin die Kasse weist. Ins Blaue hinein. Und so fahren wir denn los, bis an die Nasenspitze verumt. Die Schellen hören und der Wind heult. Die dampfenden Pferde fliegen pfeilschnell über den staubenden Schnee. Meine Schlittengefährten sehen bald wie Schneemänner aus; an ihren Wästen und Polstragen hängt Eis und Schnee. Wir überholen Trotten und begehnen Rittschreien. Wir veranlassen Wettfahrten und überschütten aus einem Hinterhülle wildrende Menschen mit einem Hagel von Schneebällen; sie springen aus ihren Schlitten und ein furchtbarer Kampf entbricht. Zum Schluß werden die Kognakflaschen gegückt, und man besiegelt den Frieden mit einem tüchtigen Umtrunk. Wir jagen weiter in den Wald hinein; die gewaltigen Kiefern und Fichten stehen ernst und schweigend in der Dämmerung. Schon beginnen am frostigen Himmel die ersten Sterne aufzublitzen, da gibt Epiphor Schemenowitsch das Zeichen zur Heimkehr. Die schwebenden Pferde gehen im Schritt; sie schütteln sich und die Schellen klingen hell zusammen; jemand stimmt ein wildes Lied an und alle fallen ein. Dann rauft der Jamschitsch die Hägel zusammen und er stößt einen hellenden Schrei aus. Die Pferde fliegen dahin, bis sie von nerviger Haut pariert vor einem der ele-

ganten Vergnügungsorte halten. Man entledigt sich der bereiten Güllen und betritt eine Loge, aus der man einen Blick über den Riesensaal hat. Die Rumänen fiedeln, Chanten aller Jungen geben ihre Künste zum besten und über dem Ganzen liegt der Dunst von zehntausend Raptos und tausend Flaschen Sekt. Petersburg amüsiert sich aus dem Rollen, und wir folgen dem allgemeinen Beispiel. Wir lassen Sekt und Rosen kommen. Die Damen protestieren, aber sie nippen doch mit uns, und sie schmücken sich mit den Rosen. Erst als der alte Esper Michailowitsch plötzlich das Verlangen kundgibt, den Stok abzulegen und einen Zigeunerchor kommen zu lassen, merken wir, daß es an der Zeit ist, aufzubrechen, denn offen gesagt, wären wir gar nicht abgesehen, auf die verrückten Ideen des Allen einzugehen. — Wenn die Damen nicht mit wären. Wir müssen Esper Michailowitsch schwören, morgen, unbedingt morgen, ohne weibliche Nation mit ihm hierherzukommen. Dann fügt er sich und wir nehmen Abschied; noch stehen und sechs schwere Tage bevor, die zum mindesten ebenso verlaufen wie der erste — aber es kann auch noch intensiver werden, denn der alte Esper Michailowitsch hat nur das gesagt, was in unserm sündigen Herzen als der Keim eines Gedankens sich regt. . . .

Aus Kunst und Leben.

Die Eröffnung des größten Bahnhofs der Welt. Am vergangenen Sonntag mußte der neue Leipziger Hauptbahnhof seinen Ruhm, der größte Bahnhof der Welt zu sein, an Amerika abtreten und sich damit begnügen, bis auf weiteres der größte Bahnhof Europas zu sein, denn an diesem Tage wurde in New York der monumentale Riesensaal festlich eingeweiht, der künftig als der New Yorker Zentralbahnhof ein Denkmal bildet für das gewaltige Wachstum des amerikanischen Verkehrsnetzes. Zusammen mit den Resten des Grundstücks, das eine Fläche von 32 Hektar umfaßt, hat diese monumentale Anlage alles in allem rund 600 Millionen M. gekostet. Weber die neue noch die alte Welt hat ein ähnlich gewaltiges und zugleich auch wirklich großartiges Gebäude aufzuweisen. Der Bahnhof umfaßt zwei Stockwerke, auf dem oberen laufen auf 42 Schienenpaaren die Schnellzüge ein, auf dem unteren auf ebenso viel Schienenpaaren die Vorortzüge. Die mächtige Halle bietet 1043 Eisenbahnwagen eine gebaute Unterkunft. Die Anordnungen sind so getroffen, daß

die Passagiere von dem Lärm des Eisenbahnbetriebes ferngehalten werden und sich erst dann auf die Perrons begeben, wenn die Züge wirklich einlaufen; bis dahin halten sie sich in den mächtigen „Concours“ auf, den Wartehallen. Es ist nicht oft, daß sich bei amerikanischen Riesenbauten die Gewaltigkeit der Dimensionen mit einer harmonischen Schönheit vermischt, aber bei diesem Bauwerke haben die Architekten Amerikas auch nach den Ausagen nicht-amerikanischer Kritiker dieses hohe und seltene Ziel erreicht. Der Bau ist fast ausschließlich aus Stein und Stahl errichtet, und die Architektur wird als klassisch geschildert. Der Höhepunkt der Raumwirkung wird in der großen Zentrallhalle, der Wartehalle für das Publikum, erreicht. Hier erliegt man zunächst der Majestät der Dimensionen, wird an einen riesenhaften Dom erinnert und lauscht erstaunt dem weithin hallenden Echo. Bei der Aufführung der Hallen wurden Botticino-Marmor und Steine verwendet, deren rötlich braune Färbung einen warmen Ton in das Ganze trägt. Diese Farbenwirkungen erfahren nun noch eine glückliche Steigerung durch die gedämpften Lichtmassen, die durch sechs große Domfenster einfallen und dem gewaltigen Raume eine lichte Heiterkeit geben. Vor allem aber ermöglichte die Deckenabkühlung eine kunstvolle Abkühlung des Lichtaufstrahles; man hat das so geschickt ausgenutzt, daß die Decke in ihrer Beleuchtung den Eindruck eines unermesslichen Raumes erweckt. Inmitten dieses weiten Raumes scheint nun ein Bild des Himmels zu schweben. Die Wirkung wird hervorgerufen durch zwei breite Goldstreifen, die sich längs der Decke von Osten nach Westen erstrecken und Sternbilder zwischen sich aufnehmen. Die Streifen verfinstern den Äquator und die Ekliptik; und zwischen ihnen gruppieren sich 2000 Sterne von verschiedener Größe. Die größeren unter ihnen, die die Sternkonstellationen wiedergeben, werden elektrisch erleuchtet. Man hat mehrere Monate experimentiert, ehe man wirklich einen befriedigenden Weg fand, um diese immerhin gewaltige Idee zu verwirklichen, aber nach dem Urteil der Augenzeugen ist das Ziel überraschend glücklich erreicht worden. Neben dieser großen mittleren Wartehalle liegt ein geräumiger Wartesaal, dessen Ausstattung das gleiche Baumaterial zeigt, und von hier aus erreicht der Reisende die Räume, die dem Komfort dienen, Umkleezimmer, große Wadenzimmer, Friseurzimmer und Manicurezimmer.

z. Bierstadt, 3. Februar. In geheimer Sitzung verlor die Gemeindevertretung über die fernere Handhabung der Straßenreinigung. In unserem Bienenstielmarkt war die Meinung, selber durch Gemeindegeld auszufüllen worden, während im eigentlichen Deberling Hauseigentümer für die Reinigung aufkommen mußten. Gemeinde beabsichtigt, auch die Bienenstiel zur Straßenreinigung herauszugeben. Dieselben hätten aber in Protestversammlung auf dem Marktplatz gegen diese störrische Forderung sich energisch gewendet. Infolgedessen

Sport.

* **Pferderennen zu Pau, 2. Februar.** Prix du Gobe. 2000 Franken. 1. Fr. Grumeys Canche Langua (Thibault), 2. Hse 2, 3. Lion de Corbe. 32:10; 20, 23:10. — Prix du Belvedere. 2000 Franken. 1. J. Laffites Ovide (Maison), 2. Jalandry, 3. Capulet 2. 40:10; 21, 60, 20:10. — Grand Prix du Pau. 25 000 Franken. 1. G. Broffettes Maurienne (W. Head) und A. Gurdjians Kapo (Hmhauer), 2. J. Bieuzé Clionette (Laffus), 2. Patricia, 3. Raniillon. 21:10; 16, 51, 71:10.

* **Fußball.** Am Samstag fanden sich auf dem Platz der Unteroffizierskaserne in Biebrich die 1. Mannschaft der dortigen Oberrealschule und die 2. Mannschaft des Wiesbadener Gymnasiums im Wettspiel gegenüber. Der junge Nachwuchs der Gymnasial-Mannschaft konnte nach schönem Spiel mit 8:1 siegen.

* **Eisprunglauf im Taunus.** Der Verband mittel-deutscher Skivereine veranstaltete am Sonntag auf dem Feldberg einen Sprunglauf mit folgendem Resultat: 1. Willi Jureit 16 Meter, 2. C. Kuschmann, 3. Kilmmer. Die Schneesverhältnisse waren günstig.

* **Das Berliner Billardturnier.** Das deutsche Amateur-Meisterschaftsturnier erster Klasse, das in Berlin zum Austrag kam, hat seinen Abschluß gefunden. Den Wanderpreis errang Herr Schmitz (Düsseldorf) mit sechs gewonnenen Partien und 18,25 Gesamtpunktschnitt; außerdem gewann er den Ehrenpreis des Deutschen Billardbundes und die goldene Medaille des Deutschen Amateur-Billardbundes. Den zweiten Preis und die goldene Medaille erhielt Herr Sattler (Berlin) mit 4 Gewinnpartien und 18,4 Gesamtpunktschnitt, den dritten Preis und die silberne Medaille Herr Kug (Hamburg), den vierten Preis und die silberne Medaille Herr Dr. Perbing (Jena), den fünften Preis und die silberne Medaille Herr Niedermayer (Berlin), den sechsten Preis und die silberne Medaille Herr Bobring (Berlin). Den Sonderpreis für die größte Serie erhielt Herr Kug mit 102 Points, den Sonderpreis für den höchsten Parteidurchschnitt Herr Schmitz mit 23,52.

Dermisches.

* **Verhaftung zweier Mörder.** Hamburg, 3. Februar. Die Mörder des am 21. Januar in der Wendensstraße ermordeten und beraubten aufgefundenen Fabrikarbeiters Garmisch wurden gestern verhaftet. Es sind dies die beiden 18- und 20-jährigen Brüder Langewies. Sie legten ein beschränktes Geständnis ab.

* **Ein verdächtiger Fund.** Paris, 3. Februar. Aus Toulouse wird gemeldet, daß in dem Gepäck eines aus Bagnone eingetroffenen Juges zwei Kilogramm des dem Dynamit an Sprengkraft noch überlegenen Cheddrit aufgefunden wurden. Es heißt, daß das Cheddrit kürzlich auf einem Bouplatz in Belgien gefunden worden ist. Mit Rücksicht auf den kürzlich auf einer Baustelle der Pariser Untergrundbahn verübten Anschlag, der ebenfalls mit Cheddrit ausgeführt wurde, legt die Polizei dem Fund eine besondere Bedeutung bei.

* **Großfeuer.** New York, 3. Februar. In Aikens (Süd-Karolina) brach in einem großen Hotel Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Gäste konnten nur mit Not das nackte Leben retten. Wunderbarerweise ist niemand in den Flammen umgekommen, da sich viele Personen durch Sprinkleranlagen auf nahegelegene Räume retten konnten. Das Hotel wurde völlig eingeebnet. — New York, 3. Februar. In Savannah hat ein Großfeuer eine Dampfmaschine und verschiedene Lagerhäuser eingeebnet. Der Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Dollar.

* **In den Tod getanzi.** Rom, 3. Februar. Aus Brescia wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag stürzte während eines Maskenballes ein Tänzer plötzlich tot zu Boden. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren handelt es sich um den General de Coliano.

* **Ein gefährlicher Bahnhofräuber.** Bremen, 2. Febr. In der vergangenen Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofes Wagnus ein Diebstahl verübt. Nach einem erheblichen Einbruch in das Diensträumen drang ein Mann in die Wohnung des gegenüber dem Bahnhof wohnenden Stationsbeamten und stahl von dort unter anderem die Kassenbücher heraus. Mit diesen öffnete der Täter den Geldschrank im Diensträumen des Empfangsgebäudes und entwendete eine unerhebliche Geldsumme.

* **Bergmanns Tod.** Esleben, 2. Februar. Gestern nachmittag kurz vor Schluß wurde auf dem Bergmannsberg bei Selb der Bergmann Hubert aus Selb durch einen Sprengstoff getötet. Der Bergmann Selb hatte aus Bollerode wurde an den Händen so schwer verletzt, daß er nach dem gemerklichen Krankheitsstadium in Esleben verstarb.

* **Von Lawinen verdrängt.** Mailand, 3. Februar. Vier Schweizer wurden am Abhang des großen Sanft Bernhard von Lawinen verdrängt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Rheingauer Frühjahrs-Versteigerungen.

Die Versteigerungen von Rheingauer Weinen, die im Frühjahr dieses Jahres stattfinden werden, sind diesmal bei weitem zahlreicher wie im vergangenen Jahre, und zwar in der Hauptsache durch das starke Angebot von 1912er Weinen, welche im Rheingau, wie bekannt, nicht zum besten geraten sind, und die man aus diesem Anlaß anscheinend möglichst schnell zu veräußern sucht. Soweit sich bis jetzt die Sache übersehen läßt, werden von 11er Weinen annähernd 560 Halbstück und vom 12er Jahrgang die städtische Anzahl von annähernd 1750 Halbstück an den Markt gebracht werden. Außerdem kommt noch eine beschränkte Anzahl Halber und Viertelstücke, zum Teil sehr schöne Sachen aus älteren Jahrgängen, 1908, 1909, 1910, zum Angebot. Die 1911er werden jedenfalls die Hauptanziehungskraft ausüben, und das Quantum ist, wie vorher angegeben, mit 560 Halbstück nicht bedeutend. Ohne Zweifel werden für die Elfer, die sich außerordentlich vorteilhaft entwickelt haben, große Preise erzielt werden. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, zu welchen, wie bekannt, die ersten Güter im Rheingau und die Königl. Preussische Domäne gehören, hat beispielsweise im vergangenen Jahre vom Jahrgang 1911 die Anzahl von 491 Halbstück und 14 Viertelstück zur Versteigerung gebracht, in diesem Jahre sind es rund gerechnet etwa 380 Halbstück, also über 100 Halbstück weniger. Daß die Elfer nach dem ungünstigen Qualitätsergebnis der 1912er besonders gewertet werden, liegt auf der Hand. An

1912er Weinen bringt die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer annähernd 680 Halbstück zur Versteigerung.

Die 1912er dominieren in der Anzahl, und es wird sich deshalb zweifellos durch die Wucht des Angebots ein Druck auf den Markt herausbilden, der die Preise ungünstig beeinflussen wird. Der Handel wird die Zwölfer billig kaufen können, denn man darf nicht vergessen, daß auch sonst noch im Rheingau große Mengen 1912er liegen, die noch auf Placierung harren. Die Versteigerungen werden im übrigen großen Auswahl bringen, und die Kommissionäre werden in der nächsten Zeit mit Proben und Taxationen ihre liebe Not haben. Außer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer sind fast die sämtlichen Winzervereine des Rheingaus mit zumeist 1912er Weinen vertreten.

Banken und Börse.

* **Die Bank A.-G. Len u. Co., Zürich,** erzielte für 1912 einen Reingewinn von 3 240 181 Franken (i. V. 2 690 481 Franken), die beantragte Dividende beträgt 7 (6 1/2) Proz. Die von der Gesellschaft gegründete Schweizerische Bank für Kapitalanlagen schlägt für das erste, neun Monate umfassende Geschäftsjahr 6 Proz. Dividende vor.

* **Neues Bankgeschäft.** Der bisherige Direktor des Essener Bankvereins, Karl Otto Schwab in Essen, und der Prokurist und Börsenvertreter des Bankhauses Hermann Schüller, Eduard Nölle aus Bochum, errichten in Essen unter der Firma Schwab, Nölle u. Co. ein neues Bankgeschäft, an dem u. a. auch die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. beteiligt ist.

* **Konkursstatistik.** Die ungünstige Gestaltung der Konkursziffern, die im ganzen letzten Quartal 1912 konstatiert werden mußte, hat auch im ersten Monat des neuen Jahres angehalten. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ wurden im Januar 1913 971 Konkurse gegen 763 im Dezember 1912 und 826 im Januar 1911 eröffnet.

Industrie und Handel.

* **Preisermäßigung für Kleinfabrikate.** Der kürzlich gegründete Verband der Ambolwerke in Hagen hat eine Preisermäßigung im inländischen Geschäft um 3 M. für den Doppelzentner vorgenommen und begründet sie mit dem Wettbewerb ausländischer Fabrikate, dem man hierdurch entgegenwirken will.

* **Erhöhung der Postkartenpreise.** Der Schutzverband der Berliner Kartonsfabrikanten versendet ein Rundschreiben, in dem sie mitteilen, daß sie gezwungen sind, zum Ausgleich der erhöhten Produktionskosten ihre Verkaufspreise um 15 Proz. zu erhöhen.

* **Der Braunkohlen-Brikettvertriebsverein** hat der „Köln. Ztg.“ zufolge in unbestrittenem Absatzgebiet für Industriebriketts eine Preiserhöhung um 3 M., für Hausbrand um 5 M. in Aussicht genommen.

* **Bremer Vulkan, Schiffbau- und Maschinenfabrik.** Vagtsack. Zu der am 6. März stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie im Vorj.) beantragt.

* **Vereinigte Kunststoffsabriken, A.-G. in Kelsterbach bei Frankfurt a. M.** Sanierung und Lizenznahme bei den Elberfelder Glanzstofffabriken sind die längst erwarteten Vorschläge, mit welchen die Verwaltung jetzt an die Aktionäre herantritt. In der nachfolgenden Erklärung wird zugleich auf einen großen Jahresverlust vorbereitet: Nach der Bilanz für 1912 ergibt sich wieder ein erheblicher Verlust, welcher die noch vorhandenen geringen Reserven weit übersteigt.

* **Hein, Lehmann u. Co., A.-G., Düsseldorf-Oberbilk.** In dem Unternehmen nachstehenden Kreisen wird die Dividende für das Ultimo Dezember 1912 abgelaufene Geschäftsjahr auf 8 Proz. (gegen 7 Proz. i. V.) geschätzt.

Weinbau und Weinhandel.

!! **Von der Mosel und Ahr, 31. Januar.** Es macht sich in den 1912er Weinen bereits eine stärkere Nachfrage bemerkbar, wenn auch der Handel noch nicht so recht auf die herrschenden festen Preise eingehen will. Bezahlt wurden für das Fuder 1912er in Dusemond 800 M., in Kesten 630 bis 700 M., in Klotzen 500 bis 600 M., in Kochem 450 bis 650 M., in Merl 500 M., in Neumagen 700 M. und in Wintrich 700 M. Der Handel in 1911er Weinen hat etwas nachgelassen. Zwar ist die Nachfrage noch recht groß, doch die infolge der kleinen Vorräte recht hohen Preise lähmen den Geschäftsverkehr. Bezahlt wurden für das Fuder 1911er in Dusemond 930 bis 1280 M. und in Enkirch 950 bis 1400 M. Für das Fuder 1910er wurden in Filzen 800 M. angelegt.

!! **Boppard, 31. Januar.** Der Geschäftsgang in 1911er Weinen ist lebhaft. Die Nachfrage nach Elferware ist reger. Trotzdem die Preise hoch und in der letzten Zeit abwärts in die Höhe gegangen sind, konnten verschiedentlich größere Posten verkauft werden. So wurden für das Fuder in Boppard 1100 M., in Hammerstein 1000 bis 1380 M., in Rolandseck 900 bis 1080 M., in Remagen 91 bis 1100 M. und in Sinzig 930 bis 1080 M. angelegt. Weine älterer Jahrgänge werden weniger gefragt. Die Vorräte darin sind auch klein.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. Februar 1913.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen.		
a) vollfleischig, ausgewüchsen, höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	50-55	90-96
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungesochte)	47-49	85-89
c) junge, fleischig, nicht ausgewüchsen und ältere ausgewüchsen	44-46	80-84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen.		
a) vollfleischig, ausgewüchsen, höchsten Schlachtwerts	47-50	78-83
b) vollfleischig, ausgewüchsen	44-46	73-79
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färse und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewüchsen, höchsten Schlachtwerts	46-50	83-90
b) vollfleischig, ausgewüchsen, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	44-47	80-81
c) wenig gut entwickelte Färse	40-45	77-87
d) ältere, ausgewüchsen, Kühe	39-43	72-78
e) mäßig genährte Kühe und Färse	33-37	66-71
f) gering genährte Kühe und Färse	27-30	61-67
Gerig genährte Jungvieh (Presser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60-65	102-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55-59	98-100
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmastschafe.		
a) Mastlamm und junge Mastlamm	48	100
b) ältere Mastlamm, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mertschafe)	—	—
Weidemastschafe.		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	63-68 1/2	90-93
b) vollfleischig, Schweine unter 80 kg Lebendgew.	60-65	80-82
c) vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	63-66	90-92
d) vollfleischig, Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	63-66	80-82
e) fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unelene Sauen und geschlachte Eber	—	—
Auftrieb: Ochsen 335, Bullen 45, Färse und Kühe 772, Kälber 296, Schafe 151, Schweine 2071. — Markterlauf: Rinder und Schweine lebhaft, Ueberstand gering; Kälber und Schafe gut, kein Ueberstand.		

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ Berlin, 3. Februar.

Bei der fortgesetzten zweiten Beratung zum

Etat des Ministeriums des Innern

führt Abg. Gronowski (Zentr.) aus: Wie sich die Zentrumspartei in politischen Fragen verhalten soll, müssen die Freikonserverativen uns schon selber überlassen. Sie haben kein Recht, uns mit den Reichsfeinden auf eine Stufe zu stellen. Brachten die Freikonserverativen nicht selbst mit den Reichsfeinden das Feuerbestattungsgezet zustande? Das Enteignungsgezet ist nichts weiter als eine Anleihe bei dem sozialdemokratischen Parteiprogramm. Wir halten die preussische Polenpolitik für durchaus verfehlt. Wegen der üblen Nachwirkungen gewisser

Risikovorfürungen sollte eine einheitliche Filmzensur für das ganze Deutsche Reich errichtet werden.

Ich bedauere im Interesse der Versicherungspflichtigen, daß das Krankenversicherungsgezet erst so spät in Wirkfamkeit tritt. Ich bitte, an die Spitze der Versicherungsämter Männer zu stellen, die mit den sozialen Fragen verfahren sind. Wir wollen durch unsere sozialen Anregungen charakterfeste Männer in fittlicher, religiöser und politischer Beziehung schaffen.

Abg. Hammer (Lanf.): Ich muß die Angriffe des Abg. Cappel gegen die Selbstverwaltung des Kreises Teltow als unbegründet zurückweisen. Wir werden einer weiteren Eingemeindung von Ortschaften in Berlin nicht zustimmen, da der Kreis Teltow große Kosten zu tragen hat und deshalb die zahlungsfähigen Gemeinden, die Berlin gemeinden möchte, selbst behalten will und muß. In der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen nahm der Staatssekretär Dr. Delbrück eine Haltung ein, die nicht zum Nutzen des gewerblichen Mittelstands dient. Man sagt, daß Herr Delbrück jetzt so handle, weil er die Sozialdemokratie zur Durchsetzung der elch-lothringischen Verfassung bedurft hätte. Die Straßburger sagen, daß bei der Fluch der kösen Tat, daß der Staatssekretär, der die Verfassung durchsetze, es nicht wage, gegen die Sozialdemokratie aufzutreten. Die Verhältnisse seien derart, daß man nicht mehr wisse, wer Recht und wer Unrecht sei. Deshalb ist der Staatssekretär von Elch-Lothringen mit allen Kräften bestrebt, den Mittelstand zu erhalten, weil nur so eine Reorganisation möglich ist. Wir verlangen schärfere gesetzliche Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Terrorismus und Boykott. In Bayern wurden 38 christliche Arbeiter, die sich nicht der sozialdemokratischen Organisation anschließen wollten, von den Sozialdemokraten brutal geschlagen, bis sie ihnen bestraften. Ein ähnlicher Fall ist in Halberstadt vorgekommen. Wir bedauern die ablehnende Haltung des Zentrums und der Nationalliberalen im Reichstag gegenüber dem diesbezüglichen konservativen Antrag.

Es fehlt an Gendarmen.

Wenn ein Streik stattfindet wie im Ruhrrevier, müssen die Gendarmen überall herbeigezogen werden. Als bei dem Streik an der Ruhr, den die Raketen inszenierten, die Militärpatrouillen erschienen, stob alles durcheinander. Man wurde beschissen. Die Geher sind aber immer die allerfeinsten. Wir verlangen daher, daß die Regierung zielbewußt auftritt. Der Mittelstand hat von dem Reichstagswahlrecht nichts zu erhoffen. Er findet seine ausschlaggebende Stellung nur unter dem preussischen Wahlrecht, das deshalb unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben muß.

Abg. Senba (Pol): Die Schikanierung seitens der Behörden gegenüber den Polen dauert an. Immer wieder bitten wir die Regierung erneut, dafür Sorge zu tragen, daß auch den polnischen Angehörigen Preußens eine gerechte Behandlung zuteil wird. Bei der Reichstagswahl und Erbschaftswahl in Schwach lebende sich der deutsche Wahlschick unter Mitwirkung des Landrats v. Halem unerlaubter Mittel zuungunsten der Polen. Ebenso wird in den polnischen Landesteilen das Vereins- und Versammlungsrecht in schärfster Weise befolgt. Die Behauptung des Ministers, daß der polnische Boykott aus dem Jahre 1848 herrührt, ist unrichtig. Gerade damals kämpften die Polen Schulter an Schulter mit den loyalen Deutschen gegen die Revolution. Die preussische Polenpolitik, besonders die Enteignung ist aufs schärfste zu verurteilen. Wenn wir aus diesem Anlaß jetzt Boykott treiben, so hat die preussische Regierung die Schuld daran.

Minister v. Dallwitz: Die Unregelmäßigkeiten bei der Wahl in Schwach kamen ohne Willen und ohne Beihilfe des Landrats v. Halem vor; wo sich Unregelmäßigkeiten zeigten, schritt ich sofort ein. Irgegendwelche Beeinflussung der Wähler zugunsten des einen Kandidaten ist natürlich scharf zu verurteilen. Mit den Einzelheiten der Wahl wird sich der Reichstag näher befassen. Die Forderung, daß die Ständesamtsmeldungen in deutscher Sprache erfolgen, ist besonders in Oberlothringen bei dem dortigen vorzüglichen Stand der deutschen Schule vollkommen berechtigt. Ich muß die Behauptung, daß der polnische Boykott bereits aus dem Jahre 1848 datiert, aufrecht erhalten. Die Erregung in den polnischen Landesteilen über die Enteignung hätte bei Annahme des Enteignungsgezetes einsehen müssen, die jetzige Erregung ist künstlich gezeugt. Die Regierung ist gezwungen, zu diesem Kampfmittel ihre Zuzucht zu nehmen. Das Parlament wird einer strengeren Kontrolle unterworfen und die Konzeptionierung der Rinos neu geregelt werden.

Abg. Schapp (Spt.): Die Rede des Abg. v. Nordhoff ist schon deshalb unangebracht, weil seine Anregung Bürger zweiter Klasse schaffen würde.

Wir sind für Ausnahmefälle nicht zu haben.

Der Minister hatte kein Recht, dem Abg. Benke, der sich über Mißgriffe von Amtsvorkehrern beschwerte, Agitationsbedürfnis vorzuwerfen. Benke erlebte eine Reihe von solchen Fällen, es ist also ein ungeheurer Vorwurf, die Beschwerde mit dem Bemerkten abtun zu wollen, sie sei frei erfunden. Man sollte in der Schule, in den Verwaltungen und auch im Wahlrecht mehr liberalen Grundfassen huldigen. Dann ginge Preußen in Deutschland voran.

Minister v. Dallwitz: Die Kritik, die der Abg. Schapp übt, steht ihm nicht zu. (Unruhe und Zurufe.) Ich sage nicht, daß die Beschwerde des Abg. Benke erfunden sei, sondern daß sie vielleicht zu jenen Beschwerden gehöre, die vor 1 1/2 Jahren im Reichstag vorgebracht wurden und die sich später bei amtlicher Nachprüfung als unrichtig herausstellten.

WINTER-PLAGEN



Sehr viele Personen sind für die Katarrhe der oberen Luftwege: Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. sehr empfänglich und werden in der rauhen Jahreszeit immer wieder davon geplagt. Als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel bei diesen mehr lästigen als gefährlichen Erscheinungen haben sich die Coryfin-Bonbons bewährt.

Man lasse etwa zweistündlich (anfangs öfter) einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen.

Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden bald eine wohltuende Kühle, das quälende Kratzen und Kitzeln im Halse lässt nach, damit auch der Hustenreiz, die belegte Stimme hellt sich auf.

Man verlange die Originalschachtel zu M. 1.50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.



Fastnacht-Dienstag

findet in sämtlichen festlich dekorierten Restaurant-Räumen des

Hotel Prinz Nicolas

Gr. Karnevals-Treiben

mit anschließendem **Tanz**

statt.



Im Erbprinz-Restaurant, Hente Dienstag: Großer Faschings-Rummel.

Fleischergehilfen-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1883.

Unser diesjähriger

großer Volks-Maschinenball

findet heute (Fastnacht-Dienstag), den 4. Februar, im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, statt.

Für Vollbeschäftigung aller Art ist bestens Sorge getragen. Außerdem findet eine große Verlosung statt, wobei jede Karte ein Freilos erhält. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. NB: Kartenpreise sind zu haben im Vorverkauf: Vereinslokal Restaurant 3 Könige, Marktstr. 26, Café Vetterling, Marktstr. 26, Saalbau Turngesellschaft, Beckers Bierquelle, Kirchgasse 51, P. de Haas, Zigarettengeschäft, Michelsberg, Schmalhof-Restaurant. Sterne im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1 Mk. 50 Pf., nichtmaschierte Damen 50 Pf.



Generalvertrieb für Deutschland: Felix Reuter, Berlin-Friedenau.

Probieren Sie bitte MAGGI

Familien-Suppe	Geflügel-Suppe
Windsor	Blumenkohl
Prinzess	Königin-Suppe
Reism. Tomaten	Grünkern
Rumford-Suppe	Nudel

usw. (Mehr als 40 Sorten.)

10 Pfg. der Würfel für 2-3 Teller.

Gratis-Kostproben

am 5. und 6. Februar 1913

bei **Ang. Engel, Hoflieferant,** gegenüber der Ringkirche. K 165

Stoppage-Parisien

Pariser Kunststopferei und Weberei.

Unsichtbares Einweben

oder Stopfen von Schäden aller Art in Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffen aller Art.

Wiesbadener Stopf-Anstalt,

Elektr. Maschinenstopferei für weisse u. bunte Wäsche, spez. Hotel- und Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe, Trikotagen (spez. seid.).

Wiederherstellung von Tüllgardinen u. Teppichen

K. Schick jr., Oranienstrasse 3.

Telephon 4604.

Familien-Nachrichten

Dank!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter unsern herzlichsten Dank.

Zur Ramee der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Schaad.

Wiesbaden, 3. Februar 1913.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Wilhelmine Vershe, Wwe., geb. Hofmann,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 82. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden hinterbliebenen Kinder:

Familie A. Feig, Lothringers Straße 30.

Wiesbaden, 3. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 5. Febr., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 2494

Große Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Februar cr.,

morgens 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, verweigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

8 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen,

1 dunkel Eichen-Speisezim.-Einrichtung,

1 Eichen-Bücherschrank mit Truhe, 1 Eichen-Büschel, 2 Mahagoni-

Betten mit Hochkant-Matratzen, ein- und zweifach, Kleiderbügel, Tischkommoden, Nachtschische, Mahag.-Schreibtisch, Kuchenschreibstisch,

viereck. Kipp- und Bauernstühle, Stuhlühle, große Partie gute

Teppiche, Läufer, Portieren, fast neue eiserne Gartenmöbel, fast

neuer zweifach. Tischstuhl, Dezimalwaage, Beleuchtungsleuchte, zwei

Chaiselongues, 1 Salonarmatur, Küchenschrank u. Küche u. d. mehr;

ferner aus hochherzoglichem Besitze:

1 eleg. französische Kokos-Salonarmatur, best. aus:

Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Sofa und Trümeau,

1 antiker Schrank mit Kunstuhr, 1 eleg. Balis.-

Schreibbureau mit pass. Bücherschrank, 2 alte

eingelegte Trümeaus mit Marmorplatten, 2 Gold-

spiegel, sehr gute Delgemälde, eine große Kokos-

Bronze-Standuhr mit Girandolen, 1 reich gemalte

Empire-Base, Größe 68 cm, alte Porzellane, 1 großer

antiker Bronze-Kerzenleuchter, 1 großer Cuivre-poll-Bücher, Legion,

1 Partie Bücher

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Gummi-Betteinlagen

garantiert wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, Meter von 1.50 Mk. an. Windelhöhlen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar von 1.75 Mk. an.

Samtl. Artikel zur Wöchnerinnen-, Kranken- u. Kinderpflege.

Chr. Tauber Nachf. R. Petermann

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Darzüglihe

Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk)

des

Tagblatt-Hauses

zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Billige Anstohlen

M. 1.25 p. Jtr.

bei Abnahme von 10 Zentnern.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstraße 5. 226

Hühner von Frühlings 1913,

gute Eierleger, Farbe nach Wahl, garantiert

leb. Ankunft (je 1 Stamm mit Hahn)

7 Stück M. 15.00, 12 Stück M. 24.00,

16 Stück M. 31.00. **M. Müller,**

Reudern No. 53 (Oberholl.). F 107

Mehrere eigene Fenster

mit Holzabriegelung billig zu ver-

kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,

Schalterhalle rechts.

Von der Reise zurück.

Dr. Stein

Rheinstrasse 7.

Friedrichstraße 9, 2. Rupp, guter

Wittagstisch in u. a. d. G. 60 Pf.

Hebamme

I. Klasse F 57

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

nimmt zu jeder Zeit Pensionarinnen.

Sie sollten sparsamer sein

und Liebig's Fleisch-Extrakt in Ihrer Küche benutzen! Dieser seit fast 50 Jahren bekannte und beliebte Küchenhelfer erspart Ihnen bei richtiger Verwendung Monat für Monat viele Pfund Fleisch, ohne dass Sie deswegen weniger gut essen. Richten Sie zum Versuch von einer Suppe, einem Gemüse- oder einem anderen Gericht die Hälfte mit, die Hälfte ohne „Liebig“ an; Sie werden dann bemerken, dass „Liebig“ jedem Gericht den gleich guten Geschmack gibt, wie wenn es mit frischer Bouillon gekocht worden wäre. Die interessante Broschüre No. 374 gratis versandt von der Liebig Gesellschaft, Köln, unterrichtet Sie eingehend über den Gebrauch von

F518

Liebig's Fleisch-Extrakt

Arena!

vorzügliche 8-Pf.-Zigarre.

Sumatra-Havana-Brasil.

2005

Emmericher Waren-Expedition, Marktstrasse 26.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Welltribstraße 6.

Bestes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erfolgreiche Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Welltribstraße 6 u. 12.

Ausserordentlich günstige Gelegenheit

zum Einkauf von

Spitzen und Stickereien.

Mein

Grosser Inventur-Ausverkauf

mit 10 % auf alle echten Spitzen
und 20 % auf alle übrigen Artikel
dauert nur noch einige Tage.

L. Herzog,

Telephon 4361.

Kl. Burgstrasse 1.

Verkauf nur gegen Bar.

Automobilbesitzer! Radfahrer!

Lassen Sie Ihre defekte Pneumatik vulkanisieren, denn nur solche Reparaturen
leisten Garantie für dauernde Haltbarkeit.
Vulkanisier-Anstalt Schworm, Blücherstr. 44. Telefon 2930.



Streichbare Pflanzen-Margarine
Vollkommenster Butterersatz
in jeder Verwendungsart

Estol-Aktiengesellschaft, Mannheim

Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigabe

F 1

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.

Telephon 4281.
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder

(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und
besten Vorbeugungsmittel bei und gegen Erkältungen aller Art, 1907

Uebermorgen

Ziehung 6. Februar

7. Schlesische Lotterie

Los 1 Mk. 10000 Lose.
3042 Gewinne. Gesamtsumme 700000 Mk.

60000
40000
20000
10000

Los 1 Mk. 10000 Lose.
3042 Gewinne. Gesamtsumme 700000 Mk.

Lud. Müller & Co.
Berlin C., Unter den Eichen 4.
Telegr.-Adr.: Glückwünsche.

Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes u. vollen
jugendlichen Aussehens u. blendend
schönen Teints gebrauchen nur die echte
Stedenpferd-Elfenmils-Seife
v. Bergmann & Co., Gledesb.

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream K163
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Wilhelm Mackenheimer, Otto Lillie,
Ferd. Alexi, A. Cratz, Ad. Gärtner,
Bruno Baake, Ernst Kocks, Reinhold
Götzel, Rich. Seyb, Louis Kimmel,
Fr. Altschäfer Wwe., in der Schönen
Apotheken, Sieblich: Hof-Apotheken.

RESTE

 Madapolam und Batist,
5-20 Meter, billigst.

Th. Kussmaul, Rheinstraße 39.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 2127
Reparaturen.

Wäsche billig!

- | | |
|---|------|
| 1 Posten zurückgesetzte und trübgewordene Damen-Hemden, Hosen und Jacken, Wert bis 3.— jetzt zum Ausschauen Stück | 1.65 |
| 1 Posten Damen-Nachthemden jetzt Stück nur | 3.50 |
| 1 Posten prima Damast-Bezüge, 130/180 jetzt | 4.25 |
| 1 Posten Kopfkissen, etwas trüb und einzelne Stücke, zum Ausschauen Stück | 1.25 |
| 1 Posten kräftige Frauenstrümpfe Paar | 45.2 |
| 1 Posten reinwollene Damenstrümpfe . . früher 2.20 jetzt Paar | 1.45 |

Alles nur solange Vorrat.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,

nur Neugasse 21.

Christian Fischer,

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 4.

Telephon 3515.

Spezial-Geschäft für Uniformen.

Vollständige Ausrüstung für Offiziere sämtlicher Truppenteile.

 Vorschriftenmässige Einkleidung von Fahnenjunkern
und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

Uniformen f. Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- u. Steuerbeamte

Staatsuniformen und Amtstrachten.

Waffen, Militäreffekten, Orden.

Preis-Verzeichnisse.

Kostenlose Besuche nach auswärts.

202

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erstklassigen Gesellschaften gewähren lebenslänglich für RM. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von:

	60%	55%	60%	65%	70%	Jahren
Männer:	74.46	85.08	99.63	119.96	149.00	Mark.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	Mark.

Strengste Discretion. — Kein Lebensattest. — Prospekte und Auskunft durch
A. Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. — Telephon 4169.

Tüchtige, gewandte und durchaus branchenkundige

Verkäuferin

für erstes Spezial-Geschäft der

Haus- u. Küchengeräte-Branchen

für bald oder 1. April gesucht. Sehr gute, bauernde
Stellung. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit,
Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbeten unter
S. P. 7023 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F 106

Lager in amerik. Schuhen. Dampf-Bettfedern-Reinigung
Aufträge nach Maß. 38
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstrasse 2. morgens abgeholt und abends geliefert.
Tel. 1544. Th. Patzer, Raristr. 38.

Angesehene Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

mit modernen, äusserst konkurrenzfähigen Einrichtungen hat eine

General-Agentur

 für die Kranken- und Sterbegeldversicherungs-Branche am hiesigen Platze
evtl. mit Bezirk gegen hohe Provisionen und angemessene Bezüge zu vergeben.

Agenten und stille Vermittler gegen hohe Provisionen gleichfalls gesucht.

Bewerbungen unter J. Z. 9254 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.

F 107

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abmehrender Sagenführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Defendbitt. 4, 2 r. (am Gedonpl.)
id. 3-Zim.-Bodn. weg. Aufst. 6
Hausb. per 1. 4. 18. Ndh. 1 l.
Weidenstraße 18, 5, 3-Zim.-Bodn.
Hochpart. u. 1. Etod. Ndh. 3 l.
Weidenbitt. 20, 9, 1 r., 3-Z.-B. B.
Weidenbitt. 21, 23b, 3-Z.-B. p. j.
Weidenstraße 23b 3-Zimmer-Bodn.
Winkler Str. 3, 10. Dachb., an
schöne 3-Z.-Bodn. zu verm. 38
Wörthstraße 5, 1, 3 Zimmer, Sand
Kornfaden, neu herger., per 1. April
später an d. R. Monitor. Sol. 37
Wörthstraße 18, 3, Et. mit eine schön
geräumige 3-Z.-B. per 1. April
verm. Ndh. bei Jdenroth. 4
Wörthstr. 25, 1 Et., 3-Zim.-Bodn. u.
Sub. per 1. April. Ndh. Laden. 34
Wörthstr. 21, 2, 3-Zim.-Bodn. m. 3
Ndh. dafelb. 3 Et. links. B 8
Wörthstraße 33, 2, 3-Z.-B. (of. od.
R. R. Schmidt, Gedenbitt.). B 8
Zimmermannstraße 1 schöne 3-Zim.-
Bodn. per 1. April zu verm. 38
Zimmermannstr. 6 (schöne 3-Zim.-
1 Et., p. 1. April. Ndh. 3.
3-Z.-Bodn., Döbemer Straße 1
1, m. Bad, 2 Balk. u. Erker, sehr
reichl. Zubehör. zum 1. 4. 1913
verm. Ndh. od. u. 3 r. 38
Sch. 3-Z.-B. p. 1. 4. R. Karlsru. 15
Zwei ar. sch. 3-Zimmer-Wohnungen
m. Sub. p. 1. April d. 3. Nähe
Vorstr. 29, 3, bei Graber. F 8

4 Zimmer.

Adolfstraße 5, 1, Etod., moderne
Zim.-Bodn. zum 1. April. R.
dafelb. beim Hausmeister. F 8
Albrechtstraße 12, 2, 4-Zim.-B. 3.
Albrechtstr. 34 4-Z.-B. 1. 4. R. 3
Bertramstraße 22 (schöne 4-Z.-Bodn.)
2 Ballone, Bad, Apr. R. 2 r. 4
Bismarckstr. 12, 1, 4, 3, Bad, 2 Bal.
el. Licht u. r. Sub. p. 1. 4. B 25
Bleichstraße 21, Etabau, 4-Z.-Bodn.
mit Balkon, auch für Geschäftsz.
geeign., per 1. April zu v. B.
Bleichstraße 35, 2, 4-Z.-B. m. G.
Ndh. Bleichstr. 42, 1, Et. B 24
Blücherstr. 4 4-Zim.-3-Et.-B., Ndh.
Balk., per April. Ndh. 2 Et. B.
Blücherstraße 30, 3, Etage, (schöne
Zim.-Bodn., mit Zubeh., p. 1. 4.
(event. früher) an verm. Ndh.
1. Etod. bei Christmann. B 1
Blücherstr. 3 (sch. 4-Z.-B.-B., Balk.
Bad, of. od. später. Ndh. 1, Et. B.
Blücherstr. 3, 2 Et., 4-Z.-B., Balk.
Bad, of. od. sp. Ndh. 1, Et. in
Dombadst. 5 4 gr. Zim., herrliche
Wohnung mit Gas od. Elek.
nebst Zubehör. zu verm. 4
Döbemer Str. 75 eine schöne 4-
Z. mit Sub., im 3. Et., p. 2. April
an dm. Ndh. Wagner, Part. 1.
Döbemer Straße 36 neu herger.
4-Z.-Bodn. mit Balk. u. Bad, of.
of. od. spät. an v. R. 2 Et. l. 4
Lohheim. Str. 102, 1, Erde Wind-
Straße, 4, 3, Erker, Balkon, R.
reichl. Sub. Apr., m. Kochl. R.
Grabber Str. 6, 1, Et., 4-Z.-Bodn.
mit reichl. Sub. Ndh. 3 r. 38
Frankenstr. 23, 2, a. Ring, (sch. 4-
Bodn. per 1. April an dm. B.
Frankstraße 13 (schöne 4-Zimmer-
Bodn. per 1. April an verm.
Frankstraße 12 4 Zimmer, K.
Kabinett u. Zubehör. per 1. April
an verm. Ndhers. Laden.
Herderstraße 19, 1, Etage, 4 Zimmer
nebst Zubehör. auf 1. April an
Näheres Nachbart rechts.
Herderstraße 21, 1. u. 2. Etage
4 Zimmer, Küche, Bad, 2 B.
Keller, Kammer, Gas, elektr. R.
per 1. April. Ndh. daf. 2 Et.
Jahnstr. 23, 1 od. 3 r., (sch. 4-Zim.-
Bodn. m. Zubeh. Ndh. 1 r. 1.
Jahnstraße 30, 3, gr. 4-Z.-Bodn.
Balk., Bad, per 1. Apr. R. 3 l.
Jahnstraße 34, 1 r., 4-Zim.-B.
Sub., p. 1. April. Ndh. 2 Et. l. 38
Jöhner Str. 18 4-Zim.-Bodn.
reichl. Zubehör., Gartenbenut.
auf 1. April 1913 zu verm.
Kavelsteinstr. 14, 6, 4, 3 m. Bb.
od. spät. a. v. Angul. 4-5.
Kbler. Nikolastraße 24, 3.
Karlsruhe 37 gr. 4-Z.-B., Bad
Gas u. Sub. Preis 700 RM. R.
Kellerstraße 11 neu herger. 4-Z.
Wohnungen, B. u. 1. Et.,
Erker u. Zubehör. zum 1. April
früh. Ndh. Kellnerstr. 13, B. 1
Kellerstraße 15, B. 1, 4 Zim., 1
Bad, per sofort oder später
vermielen. Ndh. Barterre.
Kirdgasse 25 4-Z.-Wohnung p.
oder früher zu vermieten.
Klosterstraße Str. 3 4-5-Zim.-B.
zu verm. R. Sub.
Kornstr. 2, 1. u. 3. Et., je 4-Z.
Balk., Bad u. Zubeh., per 1. April
1913 an v. Angul. 10-12, 2-4
Ndh. 1, bei Giller.
Lehrtr. 5, 1, 4, 3, R. Kam., W.
al. od. sp., 600 RM. R. 7, 1.
Lehrtr. 5 4-Zim.-Bodn. zu
Ndh. Leberecht 10, 10.
Lorenz-Ring 7 4-Zimmer-Wohnung
auf gleich zu verm. Näheres
Georg Thon, Wellental. B 2
Lorenzring 13, 3, Et., 4-Z.-B.
Bad, elektr. Licht, 2 Balk. u. 1
auf April. Ndh. Part. links.
Luzemburgstr. 1, 1, mod. 4-Z.-B.
Rackstr. 12 4 Zim., Küche u.
p. 1. April zu verm. Ndh. 2
Mauritsstraße 6, 1, 4-Zim.-B.
per 1. April an dm. Ndh. dafelb.
Mauritsstraße 8, 1, 4 (schöne
mit Küche u. Sub. Zentralheiz.
auf April zu verm. Ndh. od.
Keller-Str.-Ring 31, B. 1.
Nikolsberg 6, 1, 4-Zimmer-W.
per 1. April zu verm.
Nörckstraße 16, 1 r., 4-Zim.-B.
Ndh. bei Führer, Gr. Burgstr.

Einladen, ca. 42 Dmtr., Dohheimer
Straße 65, Ecke Klarentaler Str.,
derzeit an Regeneri verm., sonst
auch für alle Geschäfte passend, per
1. April 1913, evtl. früher. Näb.
bei A. Dohmer, Dohlsstr. 33/404

Laden
mit oder ohne Wohnung zu verm.
Näb. bei Schäfer-Niklein, Paul-
brunnstraße 11, 1 St. 3674

Laden,
2 Schaufenster, anschließend 3-Zimmer-
Wohn., Friedrichstr. 55, a. 1. April
zu verm. Näb. Sch. 1 r. 220

Zwei Läden
Grabenstraße 3, u. Ecke Marktstr.,
Nr. 9, 50 u. Nr. 6 tief, neu und
modern herger., mit u. ohne Ein-
richtung, sof. billig zu v. 22151

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern u. anschließender
2-Zimmer-Wohn., im Zentrum der
Stadt, per 1. April zu vermieten.
Näb. Grabenstr. 16, Laden. 3990

Laden
mit Badenzimmer nebst Lagerraum und
Verkleidung zu vermieten. Näheres im
Hause Mauritsstraße 9, Leder-
handlung Brosen. 3889

Laden
Marktstraße 7, 2 Ecker
mit Badenzimmer, geeignet
für Modes u. Fuß- und 2 Zimmer-
Wohnung u. 1. April zu verm. 3643

Ed-Laden
Marktstraße 16 per bald oder später
zu vermieten. Näb. Johann Ferd.
Hübner, We. Dornstraße 10. 417

In der Nähe des Gerichts
Marktstraße 16, 1. Stock rechts,
in Südpavillon

4 oder 5 Zim., im Abbruch, per
bald oder später zu vermieten.
Näheres bei Hübner, Große Burg-
straße 10, Laden. 470

Einladen, gr. Lagerräume
über gr. Werkstätten, in der Alt-
stadt, zentrale Lage, zu vermieten.
Näb. Kleine Langgasse 4, Part. 1

Schöner großer Laden,
2 Schaufenster, ca. 70 Dmtr. groß,
mit kleinem Hinterhofchen u. fl.
Verkleidung, evtl. mit Nachb. zu
verm. Schwalbacher Straße 19.

Laden 3873
mit Wohnung Kersstraße 33,
m. od. ohne Lagerkeller,
f. jed. Gesch. geeignet, a. gl. od. sp.

Laden,
143 C-Mtr. 1. April zu verm. 294
Näb. am Schloß.

Einladen
Schwalbacher Straße 47, 5 Schaufenster,
Sout., p. sofort od. spät. evtl.
geteilt. N. 3, Langgasse. 3647

Schöner groß. Laden,
120 Dmtr., in erster Kur- und Ge-
schäftslage, für jedes größere und
bessere Geschäft geeignet, mit reich-
lich. Wohn- u. Arbeitsräumen zu
verm. N. Tannstr. 40, 2. 450

Einladen
Tannstraße u. Quers. mit reichl.
Ausbau auf sofort zu verm. Näb.
nur Luisenstr. 19, Wohn-Nachweis
des Hausbesitzer-Vereins. F 978

Laden,
Webergasse 46, mit Laden-
zimmer, 1. April. 225

Barterverraum
im Seitenbau Webergasse Aulage zu
vermieten. Besch. h. Opt. v. Müller, Langg. 49.

Einladen
Weidenstraße 12 a. 1. Apr. zu verm. N. Marienstraße 7. 3289

Schöner Laden
Marktstr. 46, neu u. mod., mit
reichl. Nebenr., sof. o. sp. zu verm.
Näb. Goebenstr. 11, P. r. 5

Bäckerei. 385
Alte mit gutem Erfolg betrieb. Bäck.
zum 1. April 1913 billig zu verm.
Näb. Drantenstraße 23, 1 St. r.

Konditorei — Café
in verkehrsreicher Lage, Innenhof,
zu verm. Näb. Tagbl.-Berl. 485 Yv

Villen und Häuser.

Villa Weinbergstraße 21
mit allem Komfort d. Neuzeit ein-
gerichtet, 9 Zim., billig zu verm.,
evtl. zu verk. Näb. Jacob Kramer,
Stiftstraße 24. 3293

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6,
Landbesitzerin, zu v. Arch. Dübner,
Wiesb., Sieb., Str. 46, Tel. 6472.

Villa Parkstraße 40

8 Herrschaftszimmer, reichl. Neben-
räume, schöner Garten mit Aus-
gang nach den Anlagen auf
sofort oder später zu vermieten.
Näheres durch Notar Dr. Loeb,
Nikolsstraße 20. 371

Merotal, Villa Wein-
bergstraße 18,
mit Gart., h. herrschaftl., 6 Haupt-
u. 5 Nebenz., per 1. April, evtl. auch
auch früher, wegzugshalber zu verm.
oder zu verk. Näb. Dohlsstr. 11—1
und 3—5 Uhr oder Teleph. 2708.

Villa in Eltville

Erbacher Häuser, enthaltend 8 bis
10 Wohnräume, mit allem Zubeh.,
Gart., Garten, per sofort zu verm.
Preis 1600 Mk. 478
Näb. Müller, Eltville.

Das Haus Eltville,
Wärterstraße 19, ca. 24 qm groß, mit
ca. 100 Stüd haltendem Keller,
großem Lager, 6 Wohnzimmern,
Küche, 4 Kammern usw., sowie
großer Garten, per sofort oder
später zu vermieten oder zu ver-
kaufen. Näb. bei Herrn Martin
Müller, Architekt, Eltville. 3837

Ansässige Wohnungen.

Hübsche 5-Zim.-W. in Bierstadt
mit Gartengrundstücken preiswert zu
vermieten. Näb. Tagbl.-Berl. Yq

In Viebrich,
in der Nähe einer kath. Kirche, ist eine
schöne 5-Zim.-Wohn. mit Garten-
benutzung für 650 Mk. jährlich an
einen Damen zu verm. Näb.
im Tagbl.-Verlag. Wi

Deerside kleinere 4-Zimmer-Wohn.
mit kleinem Garten l. Landhaus,
außerhalb der Stadt zum 1. 4. zu
verm. Näb. Tagbl.-Berl. 393 Wq

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Wiesstraße 13, 1 r., gut möbl. Zim.
mit 1 od. 2 Betten preiswert u. b.
Friedrichstraße 9, 2, möbl. Manarbe
mit zwei Betten zu vermieten.

Karlstraße 37, 1. Stock, r. Elegante
möbl. Zimmer mit separ. Eingang
an Herrn zu verm. F 487

Karlstr. 37, 1. l. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, 1 bis 2 Betten.
Körnerstraße 5, 2 1/2, schön möbl.
Balkonzimmer, Nähe Bahnhof, zu v.

Marktstraße 64, 1.
schön möbl. Zimmer sofort zu verm.
Philippstraße 2, 2.
gut möbl. Zimmer mit oder ohne
Balkon sofort zu vermieten.

Schön. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten Marktstraße 5, Part.
Wohn- u. Schlafzimmer, Niderstr.
Schreibz., Gas, Elektr., Telefon, zu
vermieten Langenstraße 7, 2 l.

Gr. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, elektr.
Licht, Dampfbrenner. Kersstr. 44.

Elegante möbl. Balkonzimmer
mit vorzähl. Pension sofort zu v.
Christians, Privatlosh, Rheinstr. 62.

Möbl. Zimmer mit Balkon
und elektr. Licht zu verm. Schier-
feiner Straße 20, 3 rechts.

Seller, Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller mit Betriebsräumen
zu v. Albrechtstr. 44.

Wassergefäße

Schöne 1 Zimmer-Wohnung
mit Küche oder 2-Z. Wohnung, in
best. Bdh., nahe der Stadt gef. w.
evtl. von größ. Wohnung abgeben.
Offert. u. F. 594 an den Tagbl.-Berl.

1-Zimmer-Wohnung,
im Abbruch, Bdh. von Herrn zu
mieten gesucht. Offerten unt. F. 593
an den Tagbl.-Verlag.

2-Zim.-Wohn. mit Abbruch u. Gas
im Nr. 618 320 Mk. a. 1. 4. 1913 gef.
Off. u. D. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Mentner
(1 Kind), sucht 2-Z. Wohn. mit Gas,
Bath., Garten, in ang. Haus, evtl.
Geisbergstr. oder Sonnenberg. Um-
gehende Zuschriften unter W. 27 an
die Direktion vom Haus- u. Grund-
besitzer-Verein, Luisenstraße 19.

Leitendes Ehepaar sucht

kleinere Villa
zu mieten, mit Verkaufrecht, evtl.
größer. Villa für 2 Famil. Off. mit
Größe, Lage, nebst gen. Beschreib. u.
Preis u. N. 251 an den Tagbl.-Berl.

Wohnungsgeford.

5 oder 6 geräumige Zimmer mit
reichl. Zubeh., im Preis von 1400
bis 1500 Mk. mit oder ohne Zentral-
heizung, in Lage Sonnenberg oder
Vierstädter Höhe, Eigenheim, Post-
mühl- oder Viebricher Str. u. Damm-
geford. Off. an Frau Dr. Dautsch,
Sonnenberg, Wiesbad. Straße 75a.

Offizierswitwe
sucht für dauernd 2 unmöbl. Zimmer
mit Pension. Off. mit Preis unter
F. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Für Drogerie
wird in guter konfektionsfreier Lage
Laden, möglichst Ecke, gesucht. Weis-
Offert. mit Preisangaben u. S. 593
an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche in der Nähe m. Geschäfts
größere Lagerräume.

G. Eberhardt, Hofmüllersmühl,
Langgasse 46.

Fremden-Pension

Villa Jumperdinck
Papellenstraße 35.

Keine Familienpension, für Dauer-
mieter möblierte u. unmöbl. Zimmer.

Jeder Mieter
verlangt die Wohnungsverhältnisse des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

E. v.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 489. F 376

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

1. u. 2. Hypotheken
auszuleihen. Offerten u. G. M. 234
postlagernd Amt 2.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber

erhalten sofortigen Nachweis guten
Hypotheken
durch Ludwig Jstel,
Webergasse 16 — Fernspr. 604.

1500 Mk.

gegen Hypothek. Sicherh. auf kurze
Zeit bei Off. u. N. 593 Tagbl.-Berl.

Suche erste Hypothek von
10,000 Mark

in 5 Proz. auf Land. Geldverleihen-
geze 44,000 Mk. Vermittler verbiet.
Offert. u. D. 593 an d. Tagbl.-Berl.

55—60,000 Mark 1. Hypothek
von Selbstgebern sucht best. ständiger
Privatmann auf neu erbautes herr-
schaftl. Eigenhaus nach außerhalb,
in Haupt- u. Residenzstadt. Offerten
u. S. 591 an den Tagbl.-Verlag.

35—40,000 Mk. 1. Hyp. a. 1. 4. 1913.
Off. u. N. 3. postlag. Amt 4 erbeten.

Gesucht von Selbstgeber
68,000 Mk. als erste Hypothek auf
Eigenhaus zum 1. Oktober 1913 u.
pünktlichem Zinszahlung. Offerten u.
N. 215 an den Tagbl.-Verlag.

105,000 Mk.

zur 1. Stelle auf besseres u. Wohn-
haus in guter Stadtlage gesucht. An-
gebote bis. vom Kap. erb. unt. Post-
lagernd 12 Schützenhofpost.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villenverkauf.

Wagstraße 4, nahe dem Kurh.,
für Herrschaftl. oder Pension ge-
eignet. Elektr., Licht, Gas, Zentralh.,
gr. Speise- oder Schlafsal., 65 Auten
Garten. Auto-Garage oder Stallung.
Näheres bei Herr Mag. Hartmann,
Wagstraße 4.

Villa zu 45 000 Mk.
in Viebrich, enthaltend 14 Räume,
Zentralheizung, 711 qm groß, zu
verkaufen durch
Lion & Co., Bahnhofstr. 8.

Villa im Merotal,
in welcher seit 11 Jahren gut
rentierende Fremdenpension
betrieben wurde, per April
zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Jos. Raudnitzky,
Hotel Burghof, Langgasse 19.

Dambachtal, Frefeniusstr. 7
Villa, Komf. d. Neuzeit, zu verk. Näb.
Arch. M. Maurer, Dambachtal 41.

Villa Parkstraße 2,
nahe der Straßenbahn u. der neuen
Anlagen, 8 Zim., reichl. Zub., Garten
usw., zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres Parkstraße 8. B399

Extra Gelegenheit.

Hübsche neue Villa, 8 Zim., Erker,
2 gr. Verand., Küche i. Erdg., gr.
Bades., Kammern, mod. Komf., Z-
Heizg., nahe Kurh. f. nur 32,300 Mk.
bei kl. Anz. zu erworb. Hyp. fest. Off.
u. ernstl. Selbstgebern. Droits, post-
lagernd, Wiesbaden.

Güßliche 9-Z. Villa, beim Kurpark,
zu 55,000 Mk. zu verk. od. 2800 Mk.
zu verm. Off. N. 587 Tagbl.-Verlag.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstr. 6,
Landbesitzerin, zu v. Arch. Dübner,
Wiesb., Sieb., Str. 46, Tel. 6472.

Haus mit Mehrgerei
der Neuzeit entspr. eingerichtet, in
einem Sortorte u. Wiesbad., preisw.
zu verk. oder zu verm. Inventar f.
mitverl. werden. Günstige Gelegen-
heit für Anfänger. Offerten unter
N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft mit Mehrgerei,
in Sortort Wiesbaden, ist unter
günstig. Verhältnissen zu verkaufen,
evtl. auch zu vermieten. Offerten u.
N. 593 an den Tagbl.-Verlag.

VERKAUF,

TAUSCH,

MIETE.

Anwesen in Stadt am Mittel-
rhein, m. Wasserkraft, 10 Wohn-
räume, Remise, Stallung Wein-
keller, Garten 5500 qm, Brand-
kass. Mk. 20,000.—, Forderung
Mk. 21,000.—, Anz. Mk. 5000.—,
zu jedem Zweck passend.

Offerten unt. N. 591 an den
Tagbl.-Verlag.

St. Reichsrestaurant (Heinrich) u.
Besitzer billig zu verk. Offerten unter
F. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Zweistöckiges Wohnhaus
mit Scheune u. Stall, sowie Garten,
zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet,
unter günstigen Bedingungen zu verk.
Eigenheim, Obergasse 25.

Substitutions-Haus
Lage 154,000 Mk., zu 92,400 Mk. zu
verk. Termin am 5. d. Monats
4 1/2% auf 10 Jahre.
D. Aberle sen., Wielsdorfstraße 13.

Al. und groß. Bauplätze
für Villen, mit prachtvoll. Aussicht
nach dem Taunus, Ostseite Viebricher
Straße, sofort bebaubar, zu verk.
Offerten unter N. 587 an den
Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Baufische.

Ende Villa!

Einhaus in Mainz gebe in Zahlung.
Offert. u. N. 594 an den Tagbl.-Berl.

Immobilien zu verkaufen.

Gutes 3-Zimmer-Haus gegen fl.
Villa od. Landhaus zu verkaufen. Off.
unter N. 595 an d. Tagbl.-Berl. F 375

Villenbauplätze
od. mod. Villa gef. im Tausch gegen
Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Off.
unt. Postlagerl. 12 Schützenhofstraße.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Schform 15 Pfg., in davon abweichender Schform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

Ein kl. gutgeh. Kolonialw.-Geschäft
umständehalber billig zu verk. Miete
für Laden u. Hinterhaus 400 Mk.
Offerten unter N. 175 an Tagbl.-
Geschäftsstelle, Bismarckring 29.

Gemüse, Butter, Eier,
u. Speisewaren-Geschäft, in guter
Lage, mit Wohn-, Fruchthaus, zu
verk. Näb. Tagbl.-Verlag.

Friseur-Geschäft,
Getrenn- u. Damen-Salon, wegzugsh.
billig zu verk., evtl. Inventar einzeln.
Off. u. N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Gähr. Ballast billig
zu verkaufen Bodstraße 10, 1 St.

Starkes Belg. Pferd
mit fast neuer Rolle zu verk. Näb.
Oranienstraße 10, Seitenbau.

Tagdamm, Hühnerhund, preisw.
zu verk. Bismarckring 44, 3 links.

Kanarienvogel, ff. Sänger,
u. Weibchen, gr. beiz. Aquarium zu
verk. Beste, Reichelsberg 15.

1 Taler vom Jahre 1817
zu verkaufen. Näheres bei Appel,
Bismarckring 1, Hinterhaus 2. Stock.

Gerren-Geppels (Alts)
u. Jode (Schaf), auch geeignet für
Automobilisten, zu verk. Wallufer
Straße 13, 2.

Schönes Kleinstadtleid
zu verk. Goebenstraße 11, 3 r. B3488

Geg. fast neue Damenleid. sehr b.
zu verk. Kleine Webergasse 9, 1.

Maatensystem, Marktenberin,
einmal getragen, für 12 Mk. zu verk.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Eine neue Theater-Musik,
besteh. aus edlen weißen Federn u.
Brüßler Spigen, wegen Traver zu
verkaufen. Aufz., Friseur, Schier-
feiner Straße 18, Hinterh. Part.

Tabell. Grad. m. Hg., 20 Mk.,
(gr. Konfirm.) Mod 8, Radett u. Weite
(Gm.) 10, Tir.-Anz. (f. 101.) 8,
Bauerum. G. h. Schwalb. Str. 57, 2 r.

Feiner Gradung, wie neu,
für milit. Hg. billig zu verkaufen
Ruhbergstraße 1, Ecke Platter Str.

Wenig geb. Kleiderbüste m. Ständer
(Gr. 40) zu v. Loreleyring 1, 2.

Smoking-Anzug,
m. Hg., sehr billig zu verk. Schwal-
bacher Straße 67, 2 links.

Orangenbaum,
Anaben-Anzue, Heintzen, außerh.
bill., Gerren- u. Burden-Konfektion,
Anzue, Paletots, Mäntel, Pelermien
und weger Mäntel. Erich für
seine Reparatur. Kein Laden, der
her außerh. billig. Albrechtstraße 10,
1. Stock.

Wegen Auflösung
sämtliche Mobilien zu verkaufen
Niedstraße 17, Abel.

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

O. ID.

Unzufriedenheit in Serbien. Belgrad, 3. Februar. Das Nationalistenorgan „Srpska Jastaba“ beschuldigt König Peter, er solle nicht die Wille der serbischen Kräfte nach Adrianopel und Ljapaditsch in den sicheren Tod um fremden Vorteils willen schicken. Die serbische Regierung weise nicht nationale, sondern bulgarische Politik. Wer werde Serbien helfen bei einer etwaigen Invasion vom Norden her. „Woher schiden Sie uns, Majestät?“ schließt der Artikel.

Bulgarische Entschädigung für Serbien. Belgrad, 4. Februar. Serbien entsendet von Durazzo 1900 Mann weitere Truppen zur Belagerung Stutars. Wie ein hiesiges Blatt erzählt, ist zwischen Serbien und Bulgarien ein Abkommen getroffen worden, wonach die bulgarische Regierung Serbien für die großen von der serbischen Armee gebrachten Opfer territoriale Kompensationen in Mazedonien gewährt habe. — Die serbischen Friedensunterhändler sind gestern aus London wieder hier eingetroffen.

Benizelos in Wien. Wien, 3. Februar. Der griechische Ministerpräsident Benizelos ist hier eingetroffen.

Aus der Türkei.

Zimmer nach Friedenshoffnungen in Konstantinopel. London, 4. Februar. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Wenn auch die Feindseligkeiten wieder begonnen haben, so schließt das doch erneute Friedensverhandlungen nicht aus. Das Volk ist der Hoffnung, daß der Krieg nur kurze Zeit dauern werde. Im übrigen verhält sich das Volk apathisch und erwartet in der nächsten Zeit bestimmte Resultate.

Türkische Klüfflungen. Konstantinopel, 3. Februar. Die Militärbehörden betreiben eifrig die Verwollständigung von Pferden und Wagen für Militärtransporte. — In den Moscheen werden öffentliche Vorträge und Predigten zugunsten des Krieges gehalten. — Der Großvezir hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter.

Botschafter in Berlin. Berlin, 3. Februar. Die türkische Botschaft teilt eine Depesche des Ministeriums des Äußeren mit, worin erklärt wird, die von ausländischen und auch hiesigen Zeitungen gebrachten Gerüchte über Unabhängigkeitserklärungen von Bosnien und Syrien seien völlig unbegründet.

Schwere Anklagen gegen Bulgarien. Konstantinopel, 3. Februar. In der Synode des Ökumenischen Patriarchats wurde Beschwerde über bulgarische Grenzverletzungen gegen Griechen erhoben. Die Bulgaren haben zwei griechische Dörfer zwischen Rodosto und Ljapaditsch niedergebrannt und die Notabeln getötet.

Kaiser Osman Nisam-Fahschas nach Berlin. Berlin, 3. Februar. Der türkische Botschafter in Berlin, Osman Nisam-Fahschas, der als Friedensunterhändler in London weilte, wird für Mittwoch in Berlin erwartet.

Die Haltung der Mächte.

Die deutschen Vorstellungen in Sofia. Berlin, 4. Febr. Von den Mächten hat bisher in Sofia nur Deutschland (? Man vergleiche dazu die Berliner Korrespondenz an der Spitze des Blattes „Schrift“) und zwar sehr freundliche Vorstellungen erhoben. Auf der türkischen Botschaft wurde ebenfalls erklärt, daß außer Deutschland bisher keine Macht in Sofia Schritte getan habe.

Gren bei König Georg. London, 3. Februar. Der König empfing Gren im Buckingham-Palast in fast einstündiger Audienz, um sich aus erster Hand die neuesten Informationen über den Stand der Balkanangelegenheiten geben zu lassen.

Die beschließungsfähige Botschafterkonferenz. London, 3. Februar. Die Botschafter hatten um 1/2 Uhr heute nachmittag im Auswärtigen Amt eine Zusammenkunft mit Gren, die nur eine halbe Stunde dauerte, da tatsächlich nichts zu erledigen war. Die Botschafter kamen zu dem Entschluß, daß es zwecklos sei, vor Donnerstag wieder zusammenzukommen, wenn nicht ein besonderer Anlaß vorliege.

Ein beruhigendes Symptom aus Frankreich. Paris, 3. Februar. Wie die „France Militaire“ berichtet, sind die für Ljapaditsch bestimmten Aeroplane, die wegen der allgemeinen politischen Lage in Frankreich zurückgehalten worden waren, neuerdings abgefliegen worden. Sie sind wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort angelangt und bereits mehrfach aufgestiegen.

Das Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zar. Petersburg, 3. Februar. Die Wahl des Prinzen Hohenlohe zum Überbringer des Handschreibens Kaiser Franz Josephs wird hier mit Befriedigung aufgenommen. Der Prinz erfreut sich großer Beliebtheit aus seiner früheren Militär-Aktivität.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Schillers Schwägerin. (Zu Karoline von Wolzogen's geistigem 150. Geburtstag.) Während Schillers Rolle nur im Licht ihres großen Gatten unsterblich fortbleibt, dürfte ihrer Schwägerin Karoline, auch wenn ihr Dasein und Werk nicht so innig mit des Dichters Existenz verknüpft wäre, als einer eigenen bedeutenden Persönlichkeit das Andenken der Nachwelt gesichert sein. Neben der anmutig garten, harmonisch ruhigen Seele steht sie als eine fieberhaft erregte, leidenschaftlich fordernde und unbeständig schwankende Erscheinung, als eine „Titanide“, wie sie Schiller bereits in Choralen von Raab kennen gelernt hatte. Es war natürlich, daß sich des Dichters Seele zu der hellen Klarheit und sonnigen Heiterkeit im Wesen der jüngeren Schwester hingezogen fühlte; er gefand später, daß er mit Karoline nie so glücklich gelebt haben würde wie mit Lotte, denn „sie würden einer an den anderen zu viele Forderungen gemacht haben“. Aber zunächst fand sein Geist, als er in den Kreis der Familie Pöngel eintrat, den härteren Widerhall in der feurigen Unternehmung der Älteren Schwester, die damals in wenig glücklicher Ehe mit einem Herrn von Weisbach lebte. Schillers Freundschaft eröffnete ihr ein neues, reicheres Leben, brachte sie zum Bewußtsein ihres inneren Wertes; alles Obde zog er aus ihrer Seele aus. „Den ich einst Strahl mochte ich nehmen vom Licht der Sonne, wie Iphigenie, und ihn vor dich niederlegen, das Reine in der Natur, rein wie du selbst bist, und in seiner Einfachheit unbegänglich, wie deine Seele.“ „Ach, ich kenne keinen Ersatz für das, was Sie meinem Leben gegeben haben!“ so lautet ihr erster Gruß nach seiner Abreise im Herbst 1788. „So frei und lebendig existierte mein Geist vor Ihnen! So wie Sie hat es noch niemand verstanden, die Seiten meines inneren Lebens zu rühren — bis zu Tränen hat es mich oft bewegt, mit welcher Parteilichkeit Sie meine Seele in trüben Momenten gepflegt, getragen haben.“ Mit mehrmütiger Begeisterung hat sie noch spät jene unbeglückten Ergebnisse geschildert: „Wie wir uns beglückte Weiser denken, den denen die Banden der Erde abfallen und die sich in einem reinen, leichteren Elemente der Freiheit eines vollkommenen Einverständnisses erfreuen, so markierte

Tätigkeit am hiesigen Hofe. Sein Aufenthalt ist nur für kurze Zeit vorgesehen.

Nachrichten gegen die Panflawisten. Moskau, 3. Febr. Alle panflawistischen Bankette sind polizeilich verboten worden. Die Sitzungen der panflawistischen Vereine dürfen künftig nur in Gegenwart eines polizeilichen Vertreters stattfinden.

Der 1. März ein kritischer Tag? Wien, 3. Februar. Daß die allgemeine Lage als höchst kritisch betrachtet wird, geht daraus hervor, daß der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge an das Bürger-Scharfschützenkorps die Anfrage gerichtet wurde, ob es insstande sei, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Wien zu sorgen, wenn die allgemeine Mobilmachung angeordnet wird. Auch an die Veteranenvereine wurde die Frage gestellt, ob sie sich dafür bereitfinden, die weiten Leitungen, die Wien mit Wasser versorgen, bei einer allgemeinen Mobilmachung zu schützen. Das Kriegsministerium hat außerdem riesige Vorräte von Lebensmitteln, die vorrätig mühen, wenn sie nicht in einer bestimmten kurzfristigen Zeit aufgebraucht würden. Als kritischen Tag betrachtet man hier allgemein den 1. März.

Deutschland und die türkischen Niederlagen. Paris, 3. Februar. Ein ungenannter türkischer Botschafter antwortet im „Echo de Paris“ auf die Angriffe des ultramontanen Grafen De Mun: „Sie erklären in den türkischen Niederlagen den Zusammenbruch des deutschen Einflusses. Abgesehen davon, daß es grausam ist, sich über das Unglück eines ehemaligen Freundes zu freuen, weil es dem mächtigen Gegner Schaden könnte, bemerke ich, daß der deutsche Einfluß mit dem türkischen Zusammenbruch nichts zu tun hat, weil währenddessen der anglophile türkische Staatsmann die Landesgeschicke leitete. Die Jungtürken unterstützen daher zuerst Kiamil, in der Hoffnung, dadurch die Triumphe gütlich zu stimmen, sie hätten aber niemals geglaubt, daß Rußland ganz allein die europäische Politik leiten würde. Wenn Sie glauben, Deutschland unterhalte die kriegerischen Reigungen der Türkei, um ökonomische und humanitäre Forderungen zu unterstützen, so wäre es Sache Frankreichs, das verbandete Rußland zu bewegen, Bulgarien — dieses neue Balkanpreußen — zu mahnen, was die beste französische Revanche wäre.“

Der Standpunkt Rußlands. Petersburg, 3. Februar. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird die Wiederaufnahme des Krieges auf dem Balkan als besonders unerwünscht angesehen, weil Rußland nicht ruhig zusehen könne, falls die durch den Krieg und die Friedensverhandlungen erschöpften Balkanstaaten eine Niederlage erleiden würden. — Die Vertreter der hiesigen Banken hatten eine Audienz beim Ministerpräsidenten, um denselben zu befragen, wie stark Rußland an der Balkankrise beteiligt sei. Kolomojow soll hierauf in der kategorischen Form erklärt haben, daß keinerlei Komplikationen ausbleiben würden, wenn Rußland sich in der Lage befindet, bald abgeschlossen sein würde.

Rumänien und Bulgarien.

Die Forderungen Rumäniens. London, 3. Februar. Die rumänischen Forderungen an Bulgarien werden heute morgen im „Daily Telegraph“ in folgender Form zusammengefaßt: 1. Bulgarien verzichtet auf alle Rechte in der Dobrudscha. 2. Bulgarien garantiert den Rußowalachen alle Rechte, die ihre freie Entwicklung innerhalb der ererbten Länder gewährleisten. 3. Das bulgarische Eigentum wird die Errichtung eines kufowalachischen Bistums gestatten und kufowalachische Schulen dürfen von Bulgarern finanziell unterstützt werden, obgleich sie dem bulgarischen Ministerium für Volkserziehung unterstehen. 4. Alle Forts um Silistria, darunter Medschedie Tolia, sollen geschleift werden. 5. Hülfs von Silistria soll eine Grenzberichtigung stattfinden, so daß die rumänische Grenze am Schwarzen Meer um zwei englische Meilen vorgezogen und Rumänien auf diese Weise in die Lage gesetzt ist, einen Kriegshafen anzulegen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Montagvormittag hörte der Kaiser im Berliner Schloß den Vortrag des Obersten Zivilkabinetts h. Valentin. Ferner besuchte er den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg.

Gehten nachmittags ist der Landesökonomrat Späth, der Schöpfer der Berliner Baumgärten zwischen Treptow und Brix (heut Baumgärtchenweg) gestorben.

Das Beileid des Kaisers zum Tode des Lebens. Bei der Familie des verstorbenen früheren Botschafters in Washington Dr. v. Holleben traf folgendes Beileids-

gramm des Kaisers ein: „Ich habe die Nachricht von dem Ableben des Botschafters v. Holleben mit tiefem Bedauern entgegengenommen und spreche den Hinterbliebenen mein warmstes Beileid aus. Die treuen Dienste, die der Verewigte meinem Hause und dem Vaterlande während seines arbeitsreichen Lebens in Krieg und Frieden geleistet hat, sichern ihm bei mir ein dankbares Andenken. Wilhelm R.“

Der Kaiser und Kabinen. Der Kaiser besuchte gestern vormittag bei Gebr. Friedländer, Unter den Linden, eine Ausstellung von Kabiner-Gebrauchsgegenständen aus Majolika, die sämtlich mit Silber beschlagen sind. Man sieht Tassen, Gläser, Besteck, Krüge, Kannen, Kisten, Rauchgeräte usw. Die in den Ton eingepreßten Muster sind zum Teil nach ausgegrabenen Antiken hergestellt. Die Zeichnungen zu den Silberbeschlägen sind zum Teil vom Kaiser selbst entworfen.

Der König von Sachsen in Berlin. Der König von Sachsen traf gestern vormittag mit dem fahplanmäßigen Zuge auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein und begab sich sogleich nach der Gießerhausestellung. Um 1 Uhr fand in der Gesellschaft ein Frühstück statt, an dem der Kaiser, der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Tirpitz, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld u. a. m. teilnahmen. Um 4 1/2 Uhr trat der König die Rückreise nach Dresden an.

Eine badische Abfertigung des freikonservativen Abgeordneten v. Karbors. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich: „Nach Zeitungsberichten hat in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 31. Januar der freikonservative Abgeordnete von Karbors sich geäußert, Baden habe sich auf die schiefste Ebene in der demokratischen Wahlreform begeben, und während seit 1903 im ganzen Reich die sozialdemokratischen Stimmen um rund 80 Prozent wuchsen, wuchsen sie in Baden mit seiner vorkommlichen Politik um 65 Prozent, dazu kommt, daß die Sozialdemokratie in Baden zur ausschlaggebenden Partei geworden ist, und daß ihr von einem badischen Minister Vorbehalte entgegengehalten wurden. Wenn diese Äußerung so lautet, so muß sie als eine unbefugte Einmischung in badische Landesangelegenheiten zurückgewiesen werden. Sie entspricht überhaupt nicht den Tatsachen, ebenso auch, daß ein badischer Minister der sozialdemokratischen Partei Vorbehalte entgegengehalten habe. Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf eine Wendung in der Rede des badischen Ministers des Innern in der Ersten Kammer vom 13. Juli 1910, aber der Sachverhalt ist durch die Rede des Ministers in der Zweiten Kammer am 31. Januar 1912 so eingehend klar gelegt worden, daß sich nochmals ein Eingehen darauf erübrigt.“

Die Reicheinnahmen im Dezember 1912. Die Einnahmen des Reiches aus Zöllen, Steuern und Gebühren haben sich im Monat Dezember wie folgt entwickelt:

(Millionen Mark)	Dez. 1912	April 1912	April 1911	Veränderung im Vergleich mit April 1911
1. Zölle	66,4	590,4	584,8	699,3
2. Tabaksteuer	0,9	7,7	8,0	12,3
3. Zigarettensteuer	3,1	30,9	25,8	30,0
4. Zuckersteuer	14,4	133,2	127,3	143,5
5. Salzsteuer	5,8	47,3	44,2	59,2
6. Branntweinsteuer	20,6	149,8	157,7	165,0
7. Effgabgabe	0,06	0,7	0,7	0,7
8. Schaumweinsteuer	0,8	8,1	9,5	11,3
9. Vermittelsteuer	1,9	11,9	10,1	11,7
10. Rindmarensteuer	1,8	16,5	14,9	18,2
11. Brauener	10,4	88,0	92,3	122,1
12. Spielartenstempel	0,2	1,5	1,1	1,9
13. Wechselstempel	1,6	15,3	14,6	18,0
14. Sonstige Stempelabg.				
a) Wertpapiere	4,6	43,6	38,0	82,9
b) Zölle	0,7	6,9	6,9	
c) Umlag	1,4	20,3	18,4	24,6
d) Botterien	1,5	36,8	34,4	47,5
e) Frachtbriefe	1,5	14,4	14,4	17,4
f) Fahrkarten	1,4	18,0	17,2	22,1
g) Automobile	0,2	3,4	2,9	3,4
h) Lizenzen	0,6	4,7	4,1	5,9
i) Schiffs	0,3	2,3	2,4	3,2
k) Grundstücke	2,7	23,5	29,6	40,6
15. Rubachsteuer	1,6	14,3	—	18,0
16. Erbschaftsteuer	3,2	30,7	30,3	43,6
17. Statistik. Gebühr.	0,9	1,6	1,4	1,6

Freunde Brahms ausgegangene Anregung sehr sympathisch aufgenommen worden.

Dem Erbprinzen im Herzogtum Schlesien. Grafen Bolko v. Hochberg auf Rohlfeld, wurde der Titel Professor verliehen. Graf Hochberg ist der bekannte langjährige Generalintendant der Berliner Hoftheater, die er von 1886 bis 1902 leitete.

Das amerikanische Lustspiel. Wie man einen Mann gewinnt, das bei seiner Aufführung am hiesigen Residenz-Theater freundliche Aufnahme fand, ist am Samstag in Wien bei seiner ersten Aufführung im Burgtheater abgelehnt worden.

Ludwig Thoma hat ein neues Stück vollendet, eine einaktige Satire „Das Säuglingsheim“ benannt, die im Lauf des Monats März in den Münchener Kammerspielen zur Aufführung gelangen wird.

Johannes Trautwein „Junge, das Drama einer Liebe“, das auch vom Deutschen Künstlertheater in Berlin angenommen ist, hatte, wie aus Lübeck gemeldet wird, am dortigen Stadttheater einen Erfolg dank seiner dramatischen Kraft und der schönen Versprache.

Bildende Kunst und Musik. Professor Waldemar Meyer, der bekannte und geschätzte Berliner Geigenkünstler, bezieht morgen den 60. Geburtstag, den die Verehrer seiner Kunst um so freudiger begrüßen werden, als Professor Meyer erst kürzlich eine schwere Operation glücklich überstanden hat.

Die Graphische Sammlung in der Münchener Pinakothek hat gegen einen Schatz von 85 Originalzeichnungen Hans von Marcs erworben. Die Zeichnungen sollen demnächst zur Ausstellung kommen.

Wissenschaft und Technik. In Halle fand gestern nachmittag in Gegenwart von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, des Professorenkollegiums, der Studentenschaft sowie der verschiedenen, zuständigen Offizierskorps an der Universität eine Universitätsgebäudekommission für die 100jährige Wiederkehr des Tages statt, an welchem Friedrich Wilhelm III. die Verordnung zur Bildung von freiwilligen Vögelerzern erließ. An die musikalische Feier schloß sich die Rede des Professors für Geschichte Rieger.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zum Regierungsjubiläum unseres Kaisers läßt Generalleutnant von der Goltz ein volkstümliches und reich illustriertes Büchlein über den Kaiser im Verlage von Bellagen und Masing in Wiesbaden und Leipzig erscheinen. Bei der Bedeutung des Gegenstandes wie des Verfassers wird das Büchlein sicherlich lebhaftes Interesse erregen.

Aus Berlin wird uns telegraphiert, daß zum Andenken an den Direktor des Lessing-Theaters Dr. Otto Brahm eine Berliner Straße dessen Namen führen soll. In maßgebenden Kreisen ist dies von einem der intimsten

Ein Austritt aus der konservativen Partei. Der bayerische Landtagsabgeordnete Buh, der dem bayerischen Bauernbunde angehört, hat der „Augsburger Postzeitung“ zufolge seinen Austritt aus der konservativen Partei erklärt.

Lebensversicherung der Großstädte durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften. In der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. wurde mitgeteilt, daß sich sämtliche Landwirtschaftlichen Genossenschaften mit Ausnahme von vier bereit erklärt hätten, die Versorgung der Großstädte mit Schweinen durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Verbilligung der Fleischpreise zu übernehmen und das Risiko dabei zu tragen.

Parlamentarisches.

Im Herrenhaus wurden in der gestrigen fortgesetzten Beratung des Wassergesetzes die §§ 22, 23, 24 und 24a unbeschadet angenommen, ebenso der § 25 mit einer unbedingten Abänderung. Alsdann gelangten auch die Paragraphen 26 bis 30 zur Unterbrechung, die Paragraphen 40 bis 45 mit einer geringfügigen Abänderung zur Annahme. Die Paragraphen 46 bis 51 enthalten die Bestimmungen über die Verteilung. Die Paragraphen 48 bis 77 werden unbeschadet angenommen. Nach Paragraph 78 kann die Wasserpolizeibehörde den Unternehmer zur Erfüllung der ihm in dem Verteilungsbeschluss auferlegten Bedingungen anhalten. Der Paragraph wird mit einem Antrag des Fürsten zu Salm-Horstmar angenommen, nach welchem anstatt „kann anhalten“ gesetzt wird „hat anzuhalten“. Die Paragraphen 79 bis 183 werden mit unbedingten Abänderungen, Paragraph 122 unbeschadet angenommen. Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Rechtspflege und Verwaltung.

Das neue Strafgesetzbuch. Die Ausarbeitung des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuchs durch die damit betraute Kommission wird voraussichtlich Ende 1913 fertiggestellt sein. Alsdann soll die Bearbeitung des Entwurfs eines Einführungsgesetzes erfolgen. Die hiermit betraute Kommission wird aber eine erhebliche kleinere Zahl von Mitgliedern anweisen, als die Strafgesetzbuchkommission. In dem neuen Strafgesetzbuch wird bekanntlich auch die Frage eines der hervorgehobenen Bedürfnisse entsprechenden strafrechtlichen Schutzes der Arbeitswilligen ihre Lösung finden.

Heer und Flotte.

Herr v. Heeringen bleibt? Die auch von uns wieder gegebene Meldung der „Mil. pol. Revue“, daß der Kriegsminister die neue Vorlage vor dem Reichstag nicht mehr vertreten werde und daß der „grüne Tisch“ und der parlamentarische Kampf niemals seine Reizung gewesen seien, wird vom Zentraldepartement des Kriegsministeriums in einer Zuschrift mit dem Hinweis darauf als hinfällig bezeichnet, daß jene Korrespondenz „bereits seit Jahren nicht mehr offiziell geheißen“ werde.

Der Militärflieger v. Scheele außer Lebensgefahr. Berlin, 2. Februar. Leutnant v. Scheele, der bei den großen Militär-Flugübungen bei Magdeburg mit seinem Flugapparat stürzte und in Folge einer schweren Gehirnerschütterung darniederlag, hat, nach dem „Berl. Volksw.“, das Bewußtsein wiedererlangt und befindet sich außer Lebensgefahr.

Marinenaufschüsse. Eingetroffen sind: S. M. S. „Grafen“ am 1. Februar auf der Vermida-Insel, S. M. S. „Luchs“ am 1. Februar in Sandakan (Borneo), S. M. S. „Emden“ und „Zigar“ am 2. Februar in Wahu (Sangha), S. M. S. „Albatros“ ist am 1. Februar von Wilhelmshaven nach Cuxhaven gegangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Russische Luftspionage. Lemberg, 2. Februar. Der „Donapost“ zufolge ist am Samstag ein russischer Aeroplan über der Stadt bemerkt worden, der mit dem Scheinwerfer umherleuchtete, auch über der Stadt Larnopol wurde ein Aeroplan gesichtet, der Lichtsignale gab.

Große Marinebestellungen in Deutschland. Wien, 2. Februar. Für die Kriegsmarine ist, wie die „Militärische Rundschau“ meldet, kürzlich ein Schwimmoder von 40 000 Tonnen Sebekraft bei Blohm u. Voß in Hamburg bestellt worden. — Fünf Unterseeboote wurden auf der Germania-Werft, Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft in Kiel, in Auftrag gegeben.

Frankreich.

Marokkoverhandlungen mit Spanien. Paris, 2. Febr. Die aus Madrid gemeldet wird, hat die Regierung ihre Vertreter ernannt, welche mit den Vertretern Frankreichs das Eisenbahnprojekt Jex-Langer studieren und außerdem die Grundlage für die Abgrenzung und Ausbeutung der Bergwerke in Marokko feststellen sollen.

Die Wahlreform. Paris, 2. Februar. Der Ministerpräsident empfing eine Abordnung des Komitees der republikanischen Vereinigung für die Wahlreform und erklärte, er werde vor der Senatskommission und vor dem Senat für die Hauptbestimmungen des von der Kammer angenommenen Entwurfs eintreten. Über die weniger wesentlichen Punkte des Gesetzeswerkes werde er Abänderungsanträge annehmen, vorausgesetzt, daß die Vertretung der Minderheiten gesichert bleibe. Hierauf beschloß die Kommission fast einstimmig, ihre früheren Beschlüsse aufrechtzuerhalten.

England.

Tod Kaiser Menelik? London, 2. Februar. Ein Telegramm aus Addis Abeba zeigt den Tod Menelik des Zweiten, Kaisers von Abyssinien, und den feierlichen Einzug seines Nachfolgers, des Prinzen Lijass, an. Eine Bestätigung der Meldung bleibt allerdings abzuwarten. Menelik ist bekanntlich schon wiederholt fälschlich totgemeldet worden.

Vorsichtsmaßregel gegen die Suffragetten. London, 2. Februar. Aus Furcht vor Suffragetten-Anschlägen werden die Besucher der Museen und Kunstsammlungen sehr scharf überwacht. Die Muffen, Sandtaschen und Schirme der Damen werden vor Eintritt genau untersucht. Die Suffragetten-

führerin Bancroft erklärte, die Suffragetten wünschen sofort die Einbringung einer Regierungsvorlage für Frauenstimmrecht, sonst müßte das Parlament aufgelöst werden.

Dänemark.

Eine russisch-englische Monarchen-Begegnung? Kopenhagen, 2. Februar. In hiesigen Hofkreisen verlautet, daß im Laufe des Sommers eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von England in Kopenhagen stattfinden wird. Die Zusammenkunft ist durch Vermittlung der Parin-Mutter zustande gekommen. Der genaue Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt.

Italien.

Das Befinden des Papstes. Rom, 2. Februar. Wie verlautet, haben infolge des schlechten Wetters beim Papst die rheumatischen Schmerzen wieder zugenommen. Alle Empfindungen sind infolgedessen abgeklungen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Eine Steuer-Protessur. Neapel, 2. Februar. Als gestern gegen die Ausdehnung der Verzehrssteuer eine Protessur eingelegt wurde, wurde die Gendarmerie mit Steinen beworfen. Kavallerie vertrieb die Menge. Ein Leutnant wurde durch einen Blasentwurf am Hals schwer verwundet.

Ein Diner des preussischen Gesandten beim Vatikan. Rom, 2. Februar. Der preussische Gesandte von Mühlberg gab heute Abend ein Diner, an dem die Kardinalen Vincenzo Vannutelli und Ferrata, der österreichisch-ungarische Botschaftsrat Dr. Baffy, der preussische Legationssekretär Freiherr v. Rotenhan und andere hervorragende Persönlichkeiten teilgenommen haben.

Rußland.

Deutsche Ärzte beim Thronfolger. Würzburg, 2. Februar. Geh. Hofrat Dr. Enderlen (Würzburg) ist mit seinem Assistenten Professor Hög zur Untersuchung bezw. Operation des Großfürsten-Thronfolgers gestern nach Petersburg abgereist.

Die Kaiserin-Witwe erkrankt. Petersburg, 2. Februar. Der Gesundheitszustand der seit Wochen bettlägerigen Kaiserin-Witwe hat sich gutem Vernehmen nach in letzter Zeit verschlimmert.

Näddritt des Oberprokurators des Heiligen Synods. Petersburg, 2. Februar. Wie die russischen Blätter melden, steht der Näddritt des Oberprokurators Stabur bevor. Dieser Näddritt bedeutet eine nicht unwesentliche Verbesserung der Position des Ministerpräsidenten, da es ihm vor der Interpellation der Duma über die Übergriffe der Administration bei den Wahlen gelungen ist, alle diejenigen, die den Plan, die Geistlichkeit zu mobilisieren, gehabt haben, auszuschalten.

Wahl eines Sozialdemokraten zum Präsidenten des finnischen Landtags. Helsinki, 2. Februar. Zum Landtagspräsidenten wurde mit 80 Stimmen der Sozialdemokrat Lohi gewählt. Der frühere Präsident Soininhuud erhielt 68 Stimmen. Dr. theol. Ingmann (Mit-Finne) wurde mit 83 Stimmen und der Schwede Söderholm mit 59 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt.

Afien.

Aus Persien. Teheran, 2. Februar. Die Anhänger Salas ed Daulsch kamen, wie gemeldet wird, in Mianeh an. Sie haben die Straße verbarrikadiert und die Telegraphendrähte durchgeschnitten. Dem Vernehmen nach wird es Salas ed Daulsch nicht gestattet, die Orte zu betreten, die von den russischen Truppen besetzt sind.

Amerika.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Suffragetten-Erreife. New York, 2. Februar. In Washington haben sich die Suffragetten unangenehm bemerkbar gemacht. Infolgedessen griff man dort zu drastischen Mitteln. Für gestern hatten die Suffragetten einen großen Aufzug mit anschließendem Meeting geplant. Daraufhin versuchten sich die Studenten 2000 Ratten und Mäuse, und auf diese Kunde hin unterließen die Suffragetten die geplante Demonstration.

Die Zollreform der Vereinigten Staaten. Washington, 2. Februar. Das Tarifkomitee beabsichtigt die Aufhebung fast sämtlicher Freizölle zu empfehlen und die Tarifrevisionsvorlage dem Kongress am 15. März zuzustellen.

Mexikanische Mobilmachung. New York, 2. Febr. Die Bundesstruppen an der mexikanischen Grenze und in ganz Texas sind wegen der Möglichkeit einer bevorstehenden Intervention zum Kriegsdienst befohlen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Diebstahl, Scherstein und Wiesbaden.

Zur Eingemeindungsfrage wird uns geschrieben: Die städtische Verwaltung Wiesbadens ist, wie bekannt, in eine gründliche Prüfung der Eingemeindungsfrage eingetreten. Ohne sich auf irgend einen Standpunkt festzulegen, werden die Vor- und Nachteile sorgfältig untersucht, wozu die einzelnen Ressortchefs sich zu äußern haben, und das Ergebnis dieser Prüfung wird dann in einer Denkschrift verarbeitet werden, die als Grundlage dienen soll für die Förderung und Behandlung dieser wichtigen Frage. Neugierig werden sich in den Vororten Stimmen, die, je nach persönlichem Standpunkt, der Wiesbadener Stadtverwaltung die Vorteile der Eingemeindung in rosigsten Farben schildern oder davor warnen. Besonders in Diebstahl — wo zuerst der Wunsch nach der Eingemeindung aufsteht — bemüht man sich, Wiesbaden zu schmeicheln, Vorzügen zu belohnen, und letztlich wurde versucht,

nachzuweisen, daß die „Industrialisierung“ der Weltstadt (NB.: so weit von einer solchen überhaupt gesprochen werden darf) nur zu erreichen wäre, wenn die städtische Verwaltung Wiesbadens sich schleunigt für die Eingemeindung Diebstahls und Schersteins entschliesse. Daß die Eingliederung Schersteins in den Kommunalverband Wiesbadens große Vorteile hätte, ist hier mehrfach schon gesagt worden, warum diese Frage aber zusammen mit der Diebstahler Eingemeindung entschieden werden muß, ist nicht recht ersichtlich. Denn im Gegensatz zu der veralteten Annahme kann Diebstahl als Hafenort für Wiesbaden nur für den Personenverkehr, nicht aber für die Industrie in Betracht kommen. Die Voraussetzung ist nämlich falsch, daß eine Erweiterung des Schersteiner Hafens nur nach der Diebstahler Seite hin möglich ist; sie ist nicht nur falsch, sondern ein solcher Plan hätte gar keine Aussicht auf Verwirklichung. Gerade das Gegenteil würde eintreten, wenn die Vergrößerung des Hafens einmal notwendig sein sollte. Der Schersteiner Hafen mit seinen 112 Morgen Wasserfläche und 1200 Meter Uferlänge ist der größte am ganzen Mittelrhein. Da die Rheindampfer und Rheinschiffe eine Länge von etwa 60 bis 70 Meter haben und die ganze Uferstraße ausgebaut ist, könnten nicht weniger als 10 Schiffe zu gleicher Zeit bequem angeladen oder beladen werden, wozu beispielsweise vermehrt sei, daß in Kassel überhaupt nur vier Kranen stehen und mit diesen der ganze Umladeverkehr für den Bedarf des Hinterlandes bewältigt werden muß. Es ist also gänzlich ausgeschlossen, daß der Hafen nicht ausreichen sollte. Wäre aber jemals eine Vergrößerung notwendig, so würde diese nur nach der Wallufer Seite hin erfolgen, was ja aus den Plänen der Regierung lange bekannt ist. Nach der Diebstahler Seite eine Vergrößerung vorzunehmen, würde zunächst einmal an den örtlichen Verhältnissen und großen technischen Schwierigkeiten (Durchbrechung des Hafendammes und Bau einer Schleuse), weiter aber auch an den mit Hessen bestehenden gesellschaftlichen Vereinbarungen scheitern, welche letztere auch einer Aufhebung der Kräfte hindernd im Wege stehen, die zur Schaffung neuer Industriegebiete angeregt worden ist. Alle diese Verhältnisse können einer Eingemeindung Diebstahls keineswegs das Wort reden. Dagegen aber ist die nunmehr konzeptionierte Hafenbahn ganz geeignet, die unbedingten Uferverhältnisse Diebstahls gründlich um- und vorteilhafter zu gestalten. Besteht doch die Möglichkeit, die Hafenbahn bis zum Diebstahler Ausladeplatz zu führen, so daß die Batorlgemeinde dort einen Kran aufstellen und ihre Materialien bequem ausladen lassen könnte. Es ließe sich im Zusammenhang damit auch das alte unschöne Bollwerk am Diebstahler Landungsplatz beseitigen und nach dem Ausladeplatz verlegen, wodurch die Uferstraße um 80 Meter beim Landungsplatz verlängert und endlich die schöne Kirche freigelegt werden würde.

Über Alkohol und Nerven.

sprach gestern Abend Geh. Medizinalrat Professor Dr. Dieben. Der Vortrag war nach Inhalt, Form und Wirkung einer der glänzendsten und eindringlichsten in dieser Art. In der Einleitung besprach Medner die Beziehungen des Alkohols zum Nervensystem in psychologischen Experimenten und die somit praktisch durch ihn hervorgerufene Abminderung der geistigen Arbeitsleistung, z. B. die größere Zahl von Druckfehlern und den langsameren Druck bei Setzern nach Alkoholgenuss; sodann unterschied er die schädlichen Wirkungen auf das Nervensystem von Kindern und Erwachsenen. Ein einmaliger Rausch kann bei Kindern, bei gesunden sowohl wie insbesondere bei nervösen unterernährten Blutarmen, die schwersten Gehirnerscheinungen hervorrufen (Krämpfe, die immer wiederkehren, und Schwachsinn, welcher dauert). Medner berichtete aus eigener Erfahrung von Kindermädchen, die zur Beruhigung Schnaps in die Milch der Kinder gossen, täglich bezw. monatlang. Regelmäßiger Genuss von Schnaps, Bier und Wein bei Schulkindern führt nach genauer Statistik zu minderwertigen Schulleistungen bis auf 50 Prozent des Normalen. Bei Erwachsenen führt der dauernde Schnapsgenuss ebenfalls zu schwersten Gehirnleiden (Zitterkrämpfe, Gehirnverwundung, Delirium mit furchtbaren Angstzuständen). Wenn Schnaps in Bier reichlich genossen wird, kann ein solcher Rausch auch einmalig zu sogenannten Dämmerzuständen führen, in denen Verbrechen begangen werden. Regelmäßiger täglicher Wein- und Biergenuss in großen Mengen führt besonders zum Nachlass von Wille, Gedächtnis und sittlicher Haltung. Chronische Trinker werden heftig, brutal, verfallen im Beruf, arbeiten nur noch wie Automaten, der Zusammenbruch tritt plötzlich, ohne Vorboten ein. Weiterhin wird der Begriff Mäßigkeits-erörtert. Rausche, gar, erblich belastete Kinder sollten überhaupt keinen Tropfen Alkohol (Bier, Wein, Schnaps) trinken. Gesunde, kräftige Kinder mit großer Einsparung, etwa bei Festtagen und in kleinen Mengen. Erwachsene mit labilem Nervensystem, sogenannte Neurotiker, dürfen Alkohol nur nach Einvernehmen mit ihrem Arzt in milderer Dosis genießen; Epileptiker und schwer Nervenkranke überhaupt nicht. Der gesunde Erwachsene sollte den Schnaps schon wegen seines Zuckergehalts vermeiden, auch den Kognak und Likör, z. B. nach dem sogenannten Diner; von Bier und Wein sind dem Gesunden etwa 1 Liter bezw. 1/2 Liter höchstens den Tag gestattet, jedoch sind mehrtägige Pausen, in denen nur Wasser oder Limonade getrunken werden soll, geboten, um die Nervenzellen immer wieder alkoholfrei werden und ausruhen zu lassen. Die sozialen Folgen des Alkohols sind enorm; 27 Prozent der Geisteskrankheiten sind durch ihn entstanden; 50 Prozent der Insassen von Epileptikenzustalten sind durch ihn krank geworden; Schwachsinnige, Idioten, Fortgeschädigte, Randreicher stammen vielfach von trunksüchtigen Eltern ab. Ebenso verhält es sich mit denjenigen, welche wegen Sittlichkeits- und Mothsverbrechen (Körperverletzungen) unsere Gefängnisse füllen; von 27 000 Sträflingen verdanken 13 000 ihre Bestrafung dem Alkohol. Also der einzelne schädigt und schadet seine Kinder, die Gesellschaft, sich selbst und die Stadt, wenn er der Mäßigkeit und Selbsthaftigkeit zuliegt. — Der Vortrag wurde von den die Aula der städtischen höheren Mädchenschule am Schloßplatz füllenden Hörern, zu denen auch Leiter der hiesigen Verwaltungen zählten, mit lebhaftem Beifall belohnt, dem auch die Veranstalter, Sanitätsrat Rauner und Rektor Breidenstein, Ausdruck gaben. — Ein ähnlicher Vortrag mit Lichtbildern und kinematographischen Darstellungen — eine Form der Belehrung, welche überhaupt und speziell für Wiesbaden völlig neu ist — wird „Über geistige Getränke“ im Rahmen eines Volkshochschulabends Freitag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Hiesigen Schule stattfinden.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsfälle standen im Monat Januar d. J. in der Abteilung für Frauen 618 Arbeitsgesuche 783 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 560 bezeugt wurden. In der Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 820 Arbeitsgesuche, darunter 215 von weiblichen, zugegangen, denen 612 offene Stellen, darunter 184 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 572, darunter 153 durch weibliche, bezeugt. In der Abteilung für Männer lagen 485 Arbeitsgesuche vor, 344 Stellen waren gemeldet und 292 wurden bezeugt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Radierer- und Weißbindergerber gingen 74 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 34 gemeldet, von denen 34 bezeugt wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 26 männliche und 17 weibliche Stellenjuchende; offene Stellen wurden 12 für männliche und 6 für weibliche Personal gemeldet. Bezeugt wurden 9 durch männliche und 1 durch weibliche Stellenjuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 80 Stellenjuchende, darunter 17 weibliche; 17 offene Stellen, darunter 8 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 6 durch männliche und 6 durch weibliche Stellenjuchende bezeugt wurden. Insgesamt waren im Januar d. J. 2074 (im Januar 1912 1874) Arbeitsgesuche und 1758 (1757) Angebote angemeldet, bezeugt wurden 1480 (1390) Stellen.

Der „Wiesbadener Gartenbauverein“ hielt am Samstagabend im „Hotel Union“ eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Daß trotz der trockenen Frostzeit und des noch dazu bindenden niedrigen Regens an diesem Abend so viele Gartenfreunde sich zusammengefunden hatten, beweist ein großes Interesse an den nun bald wieder beginnenden Arbeiten im Garten, wo ja allenthalben schon Schneeglöckchen und Winterstern wieder zu blühen beginnen. Die Tagesordnung der Versammlung brachte u. a. eine sehr interessante und belehrende Unterhaltung über die Neuzusätze von Pflanzen und Sämereien der letzten Jahrgänge und deren erprobten Kulturwert für Gärtnereien und für Rutzgärten. Hierbei wurde auch die Bekämpfung der Schwindelkremlen jener auswärtigen unlauteren Firmen hervorgehoben, wie solche auch früher in hiesigen Tageszeitungen erschienen sind. In solchen überschwenglichen Anpreisungen wird gegen Voreinsendung eines bestimmten Betrags oder gegen Nachnahme ein Sortiment von Pflanzen für einen Blumentisch oder auch eine Menge Blumengewinde der verschiedensten Sorten angeboten. Was da für teures Geld an minderwertiger, oft ganz wertloser Ware angeliefert wird, kann man in guter Qualität und dabei billiger hier am Platz kaufen und man bleibt vor Ärger und Schaden bewahrt. Wer einmal auf eine solche Schwindelkremlen hereingefallen ist, sollte davon dem betreffenden Blatt alsbald Mitteilung machen, damit solche Anzeigen ferner ausgeschlossen werden können. Solche Anzeigen finden sich sehr oft in Modezeitschriften und Säulischen Katalogen, und meist sind es ja auch Hausfrauen, die da auf den Reim gefasst werden. Der „Wiesbadener Gartenbauverein“ erachtet es als seine Pflicht, auf das Unlaute solcher Unternehmungen warnend hinzuweisen.

Der „Kassinerwart“. Im „Kasino“ gab sich am Freitagabend die „Concordia“ ihr Karnevalsstüchlein in so ausgiebigem Maß, daß in den herrlichen Festräumen ein schier beängstigendes Gemälde herrschte. Die dem Fest zugrunde gelegte Idee, den Kassinerwart in die Räume des „Kassinos“ zu verlegen, hatte in überraschendem Maß Widerhall gefunden. In den ersten Tagen war das Völlergemisch erschienen. Ein für den Abend geschaffenes Festspiel: „John Bull als Friedensengel“ erregte stürmische Beifälle, obwohl durch die teilweise drastische Darstellung der Konferenzteilnehmer als auch durch die humorvolle Verarbeitung des Stoffes selbst. Nach einem regelrechten Kampf um die Tschatalbaldie, der mit einem gewaltigen Bombardement mit Pfeilen aus feuerreich konstruerten Festungsgepölen eingeleitet wurde und der mit einer vollkommenen Niederlage der Türken endete, berief John Bull, die Friedenspalme in der Hand, die beteiligten Staaten und die Mächte zu einer Konferenz auf den Wällen von Tschatalbaldie. Es kam zu köstlichen Szenen, die jeder Operette zum Sieg verhelfen würden. Die Darsteller leisteten in ihren Rollen Vorzügliches. Prächtige Bilder boten das Erscheinen Sr. M. Sch. Lorelei, dann der Reigen der Kassinerdamen mit den deutschen Matrosen und ein sich anschließender Kostümball der Kassiner Bürger und seiner Gattin. Die köstliche Einrichtung war hervorragend. Als beim Tagesanbruch die noch wenig gelichteten Schären der „Concordianer“ den heimischen Benaken auslitten, da geschah es in der allgemeinen Überzeugung, daß der „Concordia“-Karneval ein gar nicht zu überbietendes Fest gewesen sei.

Landtagswahl und Sozialdemokratie. Im hiesigen Gewerkschaftshaus tagte am vergangenen Sonntag die sozialdemokratische Bezirkskonferenz zugleich mit der Landtagswahlkonferenz Wiesbaden-Unterarmutskreis zwecks Stellungnahme u. a. zur bevorstehenden Landtagswahl. Beschlossen wurde dabei einstimmig, für die Landtagswahl den Arbeiterkreisläufer Müller als Kandidaten aufzustellen. — Bei Gelegenheit der letzten Landtagswahl vor 5 Jahren entfielen von den Wahlmännern 320 auf die Nationalliberalen, 142 auf die Fortschrittliche Volkspartei und 29 auf die Sozialdemokraten; von letzteren 26 in Wiesbaden-Stadt und 3 im Unterarmutskreis.

Moderner Nihilismus. Der nächste Vortrag findet am Donnerstagabend 8½ Uhr in der Kirche statt. Das Thema lautet: „Jesus und der Mensch“ und wird von Pastor Wilmanns gehalten. Im Interesse mancher Besucher sei noch mitgeteilt, daß ein Schaden an der Heizung, der am vorigen Sonntag den Aufenthalt beeinträchtigte, unterdessen behoben worden ist.

Meine Notizen. Die Monatsversammlung des Bezirksvereins für Nassau, E. R., findet Mittwoch den 6. d. M. abends 8 Uhr, in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule, Schloßplatz, statt. Den Vortrag hat Frau Dr. (Wiedrich) übernommen. Thema: „Die Veranschaulichung individueller Schulerziehmöglichkeiten“. — Der Adjutant der Heilarmee, R. Zimmerling aus Berlin, bekannt unter dem Namen „Der heilige Erwecker“, wird vom 6. bis 10. Februar abends 8½ Uhr im Saale Hermannstraße 22 Evangelisationsvorträge abhalten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 3. Februar. Heute nacht gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Rheingaustraße alarmiert, wo in der Bohrerischen Mittenfabrik Feuer ausgebrochen war. Der Brand war im Maschinenraum entstanden, der beim Eintreffen der Wehr schon ausgebrannt war. Die Flammen hatten in diesem Teil des Gebäudes sogar das Dach schon zum Einsturz gebracht. Nach etwa einundvierzig Taktgeleit hatte die Wehr unter Leitung des städtischen Branddirektors Trupp des Feuers gelöscht. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht auf-

geklärt, der angerichtete Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein. — Der Karnebal schlägt auch hier hohe Bogen der alles umfassenden Fröhlichkeit. Den Höhepunkt der einzelnen Veranstaltungen bildet auch dieses Jahr wieder der Fastnachtball des Männergesangsvereins „Eintracht“ im „Hotel Bellevue“. Hier hatte es sich das immer rührige Komitee nicht nehmen lassen, die fabelhaften kommunalpolitischen Tagesfragen in humorvoller Weise zu parodieren. Städtische Arbeiter marschierten in den letzten bewilligten Regenumbhängern aus Gummi auf; weiterhin stellte sich der noch in letzter Stunde vor der Veranstaltung bewilligte 3. Nachtmärsch der nährischen Gemeinde vor. Dann schleppten zwei riesenstarke Männer den „Polizeistat“ in den Saal und schließlich wurden noch auf verschiedenen Wegen „umgefallene“ Stadtbater gezeigt. Unter den Gästen war auch das Ehrenmitglied Oberbürgermeister Vogt, dem Se. Exzellenz im Verlaufe des Abends noch humorvoller Ansprache Ehrenkappe mit Amblett überreichte, worauf unter Schloßheraus in launigen Worten für diesen Huldweis dankte. Der anschließende nährische Ball dauerte bis zur frühen Morgenstunde.

we. Schierstein, 4. Februar. Bei einer gestern dahier auf dem Rathause vor dem Königl. Amtsgericht stattgehabten Zwangsversteigerung von den Geleuten Badermeister Baum dahier gehörigen Immobilien, nämlich dem Wohnhaus mit Nebengebäuden, Kaiserstraße 3 hier selbst, 3 Ar 5 Quadratmeter groß, taxiert auf 10.500 M., sowie mehrerer Grundstücke hiesiger Gemarkung, ferner Weinberg, Gärten, legten das Höchstgebot ein die Hypothekengläubiger Privatier Gustav Stricker und Kaufmann Julius Kehrman, beide in Wiesbaden.

el. Hochheim, 3. Februar. Dem Bringen Karnebal wurde auch in diesem Jahre wieder mächtig gehuldet. Der Verein „Fidelio“ hielt zwei Damenabende ab, gestern abend waren in drei Sälen große Maskenbälle mit Preisverteilungen, heute abend wieder, morgen abend ist in allen Sälen großer Fastnachtstummel. — Der vor einigen Jahren gegründete Gesangsverein „Stadterfahel“ beschäftigt, eine Bahne anzuschaffen. Die Bahne derselben, verbunden mit großem Sängerkreis, findet am 8. und 9. Juni d. J. statt.

— Rausch, 3. Februar. Eine in den Vororten Wiesbadens unter dem Namen „Ignas“ bekannte Persönlichkeit trieb sich seit gestern betelnd in unserem Dorf herum; Almosen fordernd betrat er heute früh einen Krämerladen, benutzte einen aumtlichen Augenblick zu einem lauten Griff in die Kasse und entflo. Rasch jedoch wurde er ergriffen, die Beute, 4 bis 5 M., ihm abgenommen und er dem Gericht in Wiesbaden vorgeführt. — Heute nachmittag wurde die hiesige Gemeinde-Tagung, in zwei Jagdbezirke geteilt, öffentlich verpackt. Für den Bezirk „Wald“ wurden 1500 M. geboten und der Zuschlag dem Oberbaurat a. D. Dr. Quack erteilt. Die „Höden-Jagd“, ein minderwertiger Bezirk, wurde zum Höchstgebot von 350 M. Herrn Ludwig West 7½ zugeschlagen.

Nassauische Nachrichten.

— Ordensverleihungen. Gültendirektor Adolf Weder zu Braunshaus erhielt den Königl. Kronenorden 4. Klasse, die Goldarbeitermeister Friedrich Schneider zu Rittershausen im Distrikt und Johann Wad zu Frodenhausen bei Wattenberg im Kreise Biedenkopf das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie Goldarbeiter Adam Weder zu Dersbach im Kreise Biedenkopf das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

u. Wies, 2. Februar. Heute nachmittag wurde aus dem Main die Leiche einer Frau gelandet, die vormittags in Griesheim in den Strom gegangen war. Wie man hört, soll es sich um die Frau eines Postunterbeamten handeln, die die Tat in einem Unfall von Geistesstörung beging.

ch. Hungen, 3. Februar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in dem Dorfe Arnshaus bei Hausen zugetragen. Der Sohn des Landwirts R. Katter, Wilh. Katter, stürzte von dem Gerüst der Scheune ab und zog sich einen Bruch des rechten Oberarms zu.

Aus der Umgebung.

Graf Ludwig amüsiert sich.

X. Mainz, 3. Februar. Wenn es der Großherzog von Hessen irgendwie nur einrichten kann, dann verläßt er es nicht, sich den Mainzer Karnevalsanzügen anzusehen, und er benutzt die Gelegenheit, wie er dies auch schon öfters auf den Verlausstagen seiner Gemahlin getan hat, mit seinem treuen Gefolge in recht nahe Verührung zu gelangen. Nicht immer ist das Verhältnis zwischen den Mainzern und den hiesigen Großherzögen ein solch vertrauliches gewesen. Man muß bedenken, daß die Mainzer „von Haus aus“ eigentlich keine Choten sind. Lange Zeit nach dem Ende des glänzenden tausendjährigen Mainzer Kurstums und der kurzen freiherrlichen französischen Herrschaft betrachteten sich die Mainzer gewissermaßen von Hessen angetrieben, und dazu hat viel die reaktionäre Darmstädter Regierung zu Beginn des vorigen Jahrhunderts beigetragen. Es mußten zuvor einige Generationen aussterben und ein neues Geschlecht heranwachsen, ehe eine solche Anhänglichkeit und Liebe der Mainzer zu den hiesigen Hessefürsten erblichen konnte. Heute konnte man so recht beobachten, daß die Zuneigung der Linksrheiner zu dem Darmstädter Fürstentum mindestens so groß ist wie zu angestammten Herrschern. Da sah man das liebe Publikum so anständig und brav stundenlang unter den Fenstern des Regierungsgeländes vorbeiziehen. Freundschaftlich winkte es hinauf und freundlich schaute das Großherzogspaar wieder herunter. Raum in Mainz angekommen, stellte sich der Großherzog an das Fenster, ober richtiger, an die verschiedenen Fenster der Etage, vor sich einen großen Haufen mit Weizen, Lebkuchen, Zuckerwerk, und begann seine Vorräte unter das Publikum zu werfen. Wenn es wenig waren, hat er mindestens 1000 Stück von diesen Sachen in die Menge geschleudert. Wenn sich dann unten kleine und großeuben darum herum schoben wie die Karpen im Teich, dann schien er hochzufrieden. Hier und da nahm er auch einen Brezel, befestigte ihn an einem Bindfaden, und wenn die Menge darnach schnappte, zog er ihn rasch zurück. Als das Vordere zu Ende war, gab es Sträußchen und aus Karton gefertigte Tiere, wie Sieringe, Mäuse und dergleichen, die dann ebenfalls zum Angeln unter dem Publikum dem hohen Herrn dienten. Dieuben wurden immer zutraulicher und lechteren zuletzt die eisernen Treppen herauf, die die Fenster der Parterrezimmer umschließen, so daß die Jungen die Sachen dem Großherzog beinahe aus der Hand nehmen konnten. Der aber neckte sich mit ihnen und ließ sie nur schwer etwas erbischen. Die Nacht blieb denn auch nicht aus, als ein solcher Junge endlich einen papiernen Hering ergattert hatte, betrachtete er ihn von allen Seiten, spaltete ihn in zwei Stücke und warf ihn unter dem Haufe der Menge verächtlich auf den Boden. Am meisten lachte der Großherzog selbst und er gab dem Bub dann einen großen Lebkuchen, an dem er aber zuvor höchst eigenhändig ein Stück abgebeissen hatte. Großen Erfolg hatten diejenigen, die ihre Regenschirme umgedreht offen hielten, in diese sammelten sich ganze Vorräte der großherzoglichen Gaben. Manche der Stücke verschluckten auch an den elektrischen Leitungsdrähten, eines davon schnappte der Schneider dieser Zeilen mit dem Mund auf und kann nun sagen, daß er auch einmal vom Großherzog ernährt wurde. Lediglich entwickelte sich erst der Verkehr, als die Wagen des Buses vorüberfuhren, denn nun erfolgte das

Bombardement von beiden Seiten. Wenn das dem Großherzog zugehörige Sträußchen auf die Straße fiel, dann machte dieser höchst drohliche bedauernde Bewegungen, traf dagegen sein Kurpferschoß ebenfalls daneben, dann zeigte er große Schadenfreude und drehte dem erfolglosen Jünglingsbessenen eine Nase. Als der Zug einmal stotzte und eine von den zahlreichen Risikokorps gerade unter des Fürsten Fenster hielt, rief dieser hinunter: „Warum spielt ihr denn nicht?“ „Ei, mir friere eben Bier“, war die prompte Antwort. Endlos waren die Deputationen, die aus den Wagengruppen zum Großherzog hinaufstiegen mit Ehrengaben, nährischen Emblemen, Sträußen für die Großherzogin. Für alle hatte das Paar einen Scherz. Als die Altweiberin vorüberfuhr, sagte der Fürst zu seiner Gattin: „Siehste, die hast du noch nicht nötig“. Wir können das bestätigen, denn die hohe Frau sah so jugendlich und frisch aus, wie wir sie noch nie erblickten. . .

Ausland in Frankfurter Opernhaus.

ht. Frankfurt a. M., 3. Februar. Das technische Personal des Opernhauses hat gestern mittag turn vor der Generalprobe zum „Tannhäuser“ in den Ausstand, da es seine Interessen durch die Gehaltsbeschlüsse der städtischen Theaterkommission hart gefährdet sah. Erst als die Direktion eine schriftliche Erklärung dahin abgab, daß dem Personal volle Gerechtigkeit widerfahren würde, nahm dieses die Arbeit wieder auf.

ht. Bad Homburg v. d. G., 30. Januar. Zur Bekämpfung der Luberulose im Oberarmutskreis hat sich hier ein vorbereiteter Ausschuss gebildet. — Die Überprüfungen aus der Versuchsanstalt für den Kreis in diesem Staatsjahre bereits 10.000 M. mehr, als im Haushaltsplan veranschlagt ist.

ht. Schlüchtern, 3. Februar. Im neuen Marborn erpöbierte während des Unterrichts der schon lange schadhafte Schulafen. Die Kinder samt dem Lehrer kletterten im wilden Sturz durch Fenster und Türen ins Freie. Glatteisverursachung wurde niemand verletzt.

Ms. Marburg, 3. Februar. Das Opfer einer Liebesaffäre wurde in dem Dorfe Allendorf (Kreis Homburg) gestern ein Dienstknecht des Gutsbesizers Selbig. Er war mit dem Aufhänger wegen einer Liebesaffäre in Streit geraten und dieser erschlagn seinen Nebenbuhler mit einer Wirtgabel. Der Täter wurde verhaftet.

Ms. Kassel, 3. Februar. Im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk wurde der Arbeiter Zimmermann während der Arbeit an einer Starkstromleitung von einem elektrischen Schlag getroffen und auf der Stelle getötet.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichten.

we. Lebensbühne. Die Ruffertsehe Frau A. M. Spengler in Frankfurt ist eine schwer nerböse Frau mit außerordentlich beschränkter Urteilskraft. Ihr Mann ist herzleidend. Die Ärzte haben ihm ein vollständiges Aufgeben des Berufs und eine längere Kur in Nauheim dringend angeraten, beides aber war bei den nicht günstigen Vermögensverhältnissen der Leute unmöglich. Da hat denn die junge Frau den heroischen Entschluß gefaßt, gehe es wie immer, ihrem Mann zu helfen. Sie hat zu diesem Zweck eine ganze Anzahl von Diebstählen verübt, welche sie in den Stand setzten sollten, die Kosten der Kur in Nauheim zu bestreiten. Im Oktober stahl sie in einem Darmstädter Geschäft ein wertvolles Stoffkleid. Später arbeitete die Frau ganz ähnlich in Juwelierläden in Darmstadt und Mainz, wo ihr ein wertvolles Armband sowie eine Vorstecknadel zur Beute fielen. Zuletzt begab sie sich an den Tagen des 13. und 17. Dezember nach Wiesbaden, um auch hier Geschäfte heimzusuchen. In der Regel nachmittags, wo sie annehmen konnte, daß der Geschäftsinhaber nicht anwesend sei, suchte sie die Juweliere Log, Herz, Ernst, Fuchs, Brehm heim, wo sie sich ebenfalls Waren zur Ausmahl vorlegen ließ und dabei Ringe, Broschen usw. von mehreren hundert Mark Wert stahl. Im weiteren verschaffte sie sich hier auf gleiche Art in einem Federwarengeschäft verschiedene Portemonnaies und Toilettesachen, in einem Spitzengeschäft verschiedene Decken. Zuletzt wurde in einem Geschäft das Fehlen eines wertvollen Rings gleich nach ihrem Weggang bemerkt, man schickte ihn eine Verkäuferin nach auf die Straße und veranlaßte später ihre Festnahme. Die Strafkammer verurteilte die 35 Jahre alte Frau unter Berücksichtigung der Verhältnisse, unter denen die Angeklagte sich der Straftaten schuldig machte, zu 2 Monaten Gefängnis, auf welche 6 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Hochwasser und Schneesturm.

Samen, 3. Februar. Der Main ist heute hier von 2,40 Meter auf 2,70 Meter gestiegen. Auch die Rinzig steigt stark und ist bereits bei verschiedenen oberhalb Samens gelegenen Orten über das Ufer getreten.

Wien, 3. Februar. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist der Rhein seit vorgestern um 1½ Meter gestiegen. Das Wasser dringt in die tiefer gelegenen Wohnungen ein. Von morgen ab wird der Hochwasserstandnachrichtendienst eingerichtet werden.

× Marburg, 3. Februar. Die Bewohner vieler Ortschaften des Lahn- und Rhinlandes sowie der verschiedenen Seitenflüsse haben im Herbst und Winter schon mehrmals unter Hochwasser gelitten. Diesmal scheint es jedoch mit dem Wasser schlimmer zu werden wie jeher. Das gesamte Obertal von Schweinsberg bis in die Nähe von Elbe bildet einen großen See und manche Straßen sind völlig unpassierbar. In Kirchhain reichen die Fluten heute bis an die tiefer liegenden Straßen heran, in einigen Orten der Umgebung war es nicht besser. Auch südlich der Stadt Marburg, bei den Dörfern Roth und Angenstein, überflutete die Lahn heute die Niederungen.

Ms. Kassel, 3. Februar. Bei starkem Sturm und anhaltenden Niederschlägen ist hier und in ganz Mitteldeutschland ebenfalls freigesendes Hochwasser der Fulda, Werra und Oberweser sowie deren Nebenflüssen eingetreten. Von allen Seiten werden Übersetzungen und Verfallsstörungen gemeldet. Bei Tretha wurde aus dem Hochwasser der Schwalm die Leiche eines im Hochwasser ertrunkenen unbekannten Mannes herausgezogen. Da die Niederschläge anhalten, ist weiteres Steigen zu erwarten. Auch wird vom Oberlauf der Fulda bereits starkes Weitersteigen gemeldet. — Der Sturm hat auch hier und in der Umgebung vielfachen größeren Schaden angerichtet. Es wurden Bäume entwurzelt, Dächer beschädigt, Schornsteine von den Dächern abgerissen usw.

* Paris, 4. Februar. Die Seine steigt in brunnstühender Weise. In den letzten 24 Stunden hat sich der Pegelstand abermals um 30 Zentimeter erhöht. Auch für heute hat das meteorologische Bureau ein weiteres Steigen um 45 Zentimeter ange-

zeigt. Die vor Paris gelegenen Orte Alfortville und Reuilly liegen bereits unter Wasser. Die Rue Watt, die an der Seine mündet, ist ebenfalls überflutet. In Melun ist die Seine ebenfalls aus den Ufern getreten. Der Abgeordnete Lebouch hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt, daß er eine Anfrage in der Kammer einbringen werde, welche Maßnahmen die Regierung getroffen hat, um eine Überschwemmung von Paris zu verhindern.

Schiffsunfälle.

Wb. London, 3. Februar. Der große Frachtdampfer „Gordon“ ist auf der Fahrt von Liverpool nach Kapstadt in der Südatlantik in Südafrika auf Strand geraten und befindet sich in gefährlicher Lage. Drei Eingeborene sind ertrunken; die Mannschaft soll sich in Sicherheit befinden. — Rhodus Agentur meldet aus Manila: Der britische Dampfer „Vingoh“ ist mit schwerer Havarie nach Manila geschleppt worden.

* Rums, 3. Februar. Der Dampfer „Gobollo“ von der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft ist bei Pola Marittimo auf einen Felsen aufgelaufen. Sämtliche Passagiere des Dampfers wurden von dem herbeieilenden Dampfer „Villa“ gerettet. Von hier sind mehrere Dampfer und ein Torpedoboot zur Rettung des gestrandeten Dampfers abgegangen.

Paris, 3. Februar. Der Postdampfer „Mour“ der Schiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes, welcher am 30. Jan. bei St. Suzanne an der Küste der Insel Réunion scheiterte, wird als verloren angesehen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu befürchten.

Dermisches.

Eine schwere Explosion. Bern, 3. Februar. In Secaucus bei Zürich erfolgte heute nachmittag in der Fabrik der Elektrizitätswerkstoffe, A. G., eine gewaltige Explosion. Während der Fabrikdirektor Rühne damit beschäftigt war, einen Versuch mittels Wasserstoffgas vorzunehmen, erfolgte die Explosion. Der Reaktor Rühne ist tot. Das Fabrikgebäude wurde durch Brand zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt.

Große Unterfischungen eines Postmeisters. Böhmisch-Trübau, 3. Februar. In Böhmisch-Trübau wurde der Postmeister Rühne wegen großer Unterfischungen verhaftet. Trauriger Unfall im Auto. Göttingen, 4. Febr. Ein Automobil fuhr gegen ein über die Straße gezogenes Gabel der elektrischen Lichtleitung. Dadurch erhielt ein im Wagen sitzender Oberingenieur einen elektrischen Schlag, der ihn sofort tötete. Der Chauffeur ist schwer verletzt, der Wagen erheblich beschädigt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 4. Februar. (Drahtbericht.) Die Nachricht von dem Wiederbeginn des Krieges durch die Beschließung von Adrianopel hat die Börse mit großer Ruhe aufgenommen. Besorgt wurde sie in ihrer optimistischen Auffassung durch die heutige Haltung der Wiener Vorbörse und die Erwartung, welche man Zeitungsberichten zufolge bezüglich einer Besserung der Beziehungen zwischen Österreich und Rußland auf Grund des Handschreibens Kaiser Franz Josephs an den Zaren hegt. Allerdings war die Unternehmungslust anfänglich äußerst gering. Die Kursabschwächungen überwiegen, namentlich auf dem Montanmarkt, wo sich doch Zweifel an der ungeschwächten Fortdauer der günstigen Konjunktur zu regen beginnen. Kanada auf New York nachgehend. Orientanleihen, welche anfangs auf Realisationen etwa 2 1/2 Proz. verloren, konnten sich später wieder etwas erholen. Deutsche Reichsanleihe schwach. Das Geschäft erfuhr später eine kaum nennenswerte Belebung. Österreichische Werte waren auf Wien gut behauptet. Tägliches Geld 5 Proz. Privatkonto 5 Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 4. Februar. (Drahtbericht.) Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten wurde lebhaft erwähnt. Man hatte an der Börse bis zur letzten Minute gehofft, es würde eine Einigung erzielt werden. Die Tendenz war bei Eröffnung ruhig, die Spekulation verhielt sich reserviert. Der Ausweis der Reichsbank gab Anlaß zur Zurückhaltung. Bankaktien still bei behaupteter Tendenz. Transportwerte wenig verändert. Auch das Kursniveau der Montanpapiere war wenig verändert. Der Rentenmarkt lag still. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz ungleichmäßig und die Umsätze bescheiden. Das Geschäft blieb auch im weiteren Verlaufe ruhig. Die Kursveränderungen waren auf den meisten Umsatzegebieten nur gering. Die Börse schloß still und behauptet. Privatkonto 5 1/2 Proz.

— Reichsbankausweis. Der Ausweis für die letzte Januarwoche läßt eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr erkennen. Der steuerpflichtige Notenumlauf, der nach dem Ausweis vom 23. Januar 17.23 Mill. M. betrug, ist wieder auf 20.74 Mill. M. angewachsen, während zur gleichen Zeit des Vorjahres das Institut nicht nur nicht aus der Notensteuer längst herausgekommen war, sondern sogar über eine Notenreserve von 70.29 Mill. M. verfügte. Die diesmalige Verschlechterung des Status beträgt 190.5 Mill. M. (v. V. 141.3 Mill. M.). Die Wechsel nahmen um 24.98 Mill. M. (v. V. 47.28 Mill. M.) ab, die Lombards um 50.33 Mill. M. (39.88 Mill. M.) zu. Auf Girokonto wurden 177.64 Mill. M. (136.34 Mill. M.) entzogen. Der Metallbestand verringerte sich um 35.97 Mill. M. (23.70 Mill. M.). Der Notenumlauf erhöhte sich um 108.53 Mill. M. (81.16 Mill. M.). An eine Ermäßigung des hohen Diskontsatzes ist also, wie schon berichtet, einstweilen noch nicht zu denken.

Aktiva (in M. 1000).	1913	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 169 864	— 35 967
darunter Gold	882 687	— 29 250
Reichs-Kassen-Scheine . . .	22 183	— 7 115
Noten anderer Banken . . .	12 121	— 38 595
Wechselbestand	1 269 820	— 24 976
Lombard-Darlehen	112 495	— 57 390
Effekten-Bestand	32 922	— 14 891
Sonstige Aktiva	177 392	— 17 299

Passiva (in M. 1000).	1913	gegen die Vorwoche
Grund-Kapital	180 000	(unver.)
Reserve-Fonds	68 967	(unver.)
Noten-Umlauf	1 961 904	+ 108 881
Depositen	533 213	— 177 642
Sonstige Passiva	54 743	— 19 702

* Neue 4proz. Anleihe der Provinz Oberhessen. Die Provinz Oberhessen beabsichtigt die Ausgabe einer 4proz. Anleihe von 3 Mill. M., wofür sie eine engere Submission ausgeschrieben hat.

Industrie und Handel.

* Vereinigung im Wäschgewerbe. Die Gründung einer Interessengemeinschaft in der Berliner Wäschbranche ist, wie der „Conf.“ mitteilt, in einer gestern von drei Verbänden „Verein Berliner Wäschfabrikanten, E. V.“, „Verein der

Damenwäschefabrikanten zu Berlin, E. V.“ und „Verein Berliner Schürzen- und Juponfabrikanten“ einberufenen konsultierenden Mitgliederversammlung erfolgt. Diese neue Interessengemeinschaft soll vor allem Mißstände in den gesamten Branchen beseitigen und darüber hinaus eine Gesamtvertretung für das deutsche Bekleidungs- und Wäschgewerbe werden.

* Hermann Schott, A.-G. in Rheydt. In der Generalversammlung, welche die Dividende auf 9 Proz. festsetzte, wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand größer sei als im Vorjahr und daher günstigere Aussichten beständen.

* Die Tuch-Engros-Firma H. Moritz in Mainz ist laut „Conf.“ jetzt in Konkurs geraten, da 20 Gläubiger mit zusammen 20 000 M. Forderungen dem außergerichtlichen Vergleichsvorschlag nicht zustimmten. Die Passiven betragen 495 000 M., die Aktiven 59 000 M.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

§ Berlin, 4. Februar.

Präsident Graf Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite

Beratung des Etats des Ministeriums des Innern

wird fortgesetzt bei dem Kapitel Landratsämter.

Abg. Henke (Fortf. d. Vpt.): Die Antwort des Ministeriums auf meine Beschwerden über

die Übergriffe der Landräte

war unerhört. (Präsident Graf Schwerin-Löwisch rügt diesen Ausdruck.) Wir werden bei den Wahlen alle Fälle von Wahlbeeinflussung durch Behörden registrieren und dann zur Sprache bringen. Tatsächlich haben sich die Landräte bei den früheren Wahlen Übergriffe erlaubt im Interesse der konservativen Partei, und der Minister erklärte, es sei selbstverständlich, daß die Regierung solche Übergriffe der Beamten nicht dulde. Wenn auch der Minister das für selbstverständlich hält, so ist damit noch nicht gesagt, daß die fraglichen Beamten, insbesondere die Landräte und die Amts-vorsteher, dies für selbstverständlich halten. Wir halten es deshalb für erforderlich, daß der Minister die Beamten instruiert. Die nichtisagenden Äußerungen des Ministers können mich nur in der Annahme bestärken, daß alles beim alten bleibt.

Abg. Ströbel (Soz.): Die Handelskammern und die kaufmännischen Korporationen sind durchaus reaktionär. Die Landwirtschaftskammern dienen überwiegend den Interessen des Großgrundbesitzers. Der Landrat ist allmächtig, er ist der wichtigste Beamte und Vertrauensmann der Großgrundbesitzer. Die Kreisblätter sind von ihm abhängig. Sie enthalten seine politischen Anschauungen und bilden so den einzigen belehrenden Stoff für die Millionen Kriegervereine zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Trotzdem diese unpolitische Vereine sein sollten, werden sie zur Sozialistenerei benutzt. Und überall bekennt sich der Landrat politisch, indem er sich zum Vorsitzenden aller Vereine wählen läßt.

Letzte Drahtberichte.

Die Balkankrisis.

Die Befriedigung Adrianopels.

Wb. Frankfurt a. M., 4. Februar. Die „F. S.“ erhält aus Sofia folgendes Telegramm: Die Befriedigung Adrianopels dauerte mit kurzer Unterbrechung die ganze Nacht. Sie wurde nach Mitternacht eingestellt, um 4 Uhr wieder aufgenommen und dauert bis zur Stunde noch an. In der Stadt ist Feuer ausgebrochen. Hier ist jedermann mit dem Umschwung der Lage aufgetrieben.

Die Friedensaktion der Mächte.

△ Berlin, 4. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Friedensaktion der Mächte wird, wie die „F. S.“ hört, durch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nicht gestört. Sie schreitet fort, trotzdem die Vorkasserverammlung in London sich gestern bis Donnerstag vertagt hat. Es scheint nach unserer Information aus diplomatischer Quelle, daß nicht die militärischen Kreise Bulgariens, sondern gerade die Zivilregierung fest gewiesen und eine Fortsetzung des Krieges mit Rücksicht auf gewisse Strömungen im Volk verlangt hat. Man kann aber, wie die „F. S.“ weiter hört, annehmen, daß im Fall der Annäherung neuer Friedensverhandlungen jedenfalls auch das Zugeständnis Bulgariens, betr. den Stellvertreter des Kalifen in Adrianopel, eine wichtige Rolle spielen wird.

Österreichisch-russische Abrüstung?

Wb. Wien, 4. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Wie die „Zeit“ erfährt, erwartet man in eingeweihten Kreisen als Wirkung des kaiserlichen Handschreibens an den Zaren die Abrüstung auf beiden Seiten bis längstens 10. d. M. Es sollen alle über den normalen Friedensstand einberufenen Heerbesammlungen entlassen werden. Wie wir hierzu erfahren, wurde von der österreichischen Kriegsverwaltung bereits die Einstellung der Arbeiten zur Instandsetzung der Festungen in Galizien anbefohlen. An diesen Arbeiten waren seit Monaten mehr als 20 000 Arbeiter beschäftigt.

Das Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zaren. Wb. Petersburg, 4. Februar. Prinz zu Hohenlohe, der Überbringer des Handschreibens Kaiser Franz Josephs, ist hier eingetroffen.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Wb. London, 4. Februar. Der „Daily Telegraph“ betont die Bedeutung der neulichen Rede des Fürsten Lichnowsky. Die Herzlichkeit der Empfindungen gegenüber Großbritannien, sagt das Blatt, der der Vorkassier Ausdruck gab, werden von uns herzlich erwidert. Besonders Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß nach der Ansicht des Vorkassiers die Beziehungen beider Länder nie befriedigender gewesen sind als gegenwärtig. Tatsache ist, daß sowohl England als Deutschland jüngst bedeutende Aufgaben zu erfüllen hatten, die durch die Ähnlichkeit des Ziels die beiden Regierungen enger zusammengeführt haben. Das Blatt fährt fort: Die Wilhelmstraße hat sich in manigfacher Hinsicht in enger Verbindung mit der Downingstreet befunden; es kann gar kein Zweifel sein, daß eine freundschaftliche Vertikalisierung auf gemeinsamer Basis vom großem Vorteil nicht nur für die beiden Länder, sondern für ganz Europa sein würde.

Die Frage der konfessionellen Professur in Straßburg.

○ Berlin, 4. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) In seiner letzten Sitzung besprach der akademische Senat der Universität Straßburg auch die Frage der konfessionellen Professur. Der Senat bedauerte, wie aus Straßburg gemeldet wird, lebhaft, daß die eckig-kothurnartige Regierung weder dem Senat noch der philosophischen Fakultät Mitteilung von dem geheimen Abkommen der Reichsregierung mit der päpstlichen Kurie gemacht hat, wodurch jetzt eine solche Lage geschaffen worden ist, daß die Frage der Berufung eines Nachfolgers von Professor Bäumler als eine allgemeine Universitätsangelegenheit betrachtet werden muß, an der mehrere Fakultäten gleichmäßig beteiligt sind. Der Senat greift aber im gegenwärtigen Augenblick nicht ein, weil die Berufung den einzelnen Fakultäten vorbehalten ist, er wird aber die ganze Frage vom Standpunkt des allgemeinen Universitätsinteresses sorgfältig prüfen. In der Plenarsitzung wurde den gesamten Lehrkörper der Universität von dieser Auffassung Kenntnis gegeben.

Erzbischof Nagel 7.

Wb. Wien, 4. Februar. Kardinal Fürst-Erzbischof Nagel ist heute nacht im Alter von 58 Jahren gestorben.

Zahlungseinstellungen.

* Wien, 4. Februar. Zwei große Wiener Konfektionsfirmen haben gestern die Zahlungen eingestellt. Die Aktien der Firma Gebrüder Poller betragen 1 200 000 Kronen, die der Firma Steiner 400 000 Kronen.

Ein Fliegerabsturz.

* Turin, 4. Februar. Gestern nachmittag stürzte der Flieger Giuseppe Rosari auf dem hiesigen Flugplatz aus einer Höhe von 30 Meter ab. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Drei Kinder verbrannt.

Wb. Paris, 4. Februar. In Neuville (Dep. Gironde-du-Rhône) brach in einem Bauernhause ein Brand aus, bei dem drei Kinder, die in einem Bett zusammen schliefen, verbrannten.

Der Berliner Antrittsbesuch des bayerischen Prinzregenten. Wb. München, 4. Februar. Der Prinzregent und seine Gemahlin begeben sich am 6. März zum Besuch des Kaisers nach Berlin auf zwei Tage. Sie werden von dem Ministerpräsidenten Herrn v. Hertling begleitet werden.

Veränderter Buchdruckerstand.

Wb. Amsterdam, 4. Februar. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloßen die ausländischen Buchdrucker, am 5. Februar die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie haben die Bedingungen der Arbeitgeber, die der geforderten Lohnzahlung teilweise zustimmen, angenommen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

4. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum . . .	703.4	SW 6	bedeckt	+ 6	Schilly . . .	708.5	WSW 6	bedeckt	+ 11
Hamburg . . .	702.4	WSW 4	—	—	Aberdeen . .	704.4	SW 3	—	—
Swinemünde .	705.9	WSW 5	Regen	+ 6	Paris . . .	704.4	SW 3	—	—
Nomel . . .	707.1	SW 5	—	—	Villingen . .	708.9	WSW 6	wolkig	+ 8
Aachen . . .	706.7	WSW 6	bedeckt	+ 8	Christiansburg	703.5	N 9	bedeckt	+ 4
Hannover . . .	706.7	WSW 6	Regen	+ 8	Skagen . . .	700.4	WNW 8	Dunst	+ 4
Berlin . . .	706.6	WSW 4	—	—	Kopenhagen .	705.5	WNW 4	—	+ 5
Dresden . . .	706.6	WSW 4	bedeckt	+ 8	Stockholm . .	741.4	WNW 6	bedeckt	+ 3
Breslau . . .	706.6	WSW 4	—	—	Kaparsand . .	737.4	SSO 4	Schnee	+ 4
Metz . . .	706.6	WSW 4	—	—	Petersburg . .	749.5	S 1	bedeckt	+ 4
Frankfurt a. M.	706.6	WSW 4	—	—	Warschau . .	757.9	W 3	—	+ 4
Karlsruhe . .	706.6	WSW 4	—	—	Wien . . .	706.6	N 3	wolkig	+ 4
München . . .	706.6	WSW 4	wolkig	+ 8	Flora . . .	706.6	N 3	wolkig	+ 4
Zugspitze . .	706.6	WSW 6	—	—	Florenz . . .	706.6	O 1	—	+ 2
Valencia . . .	706.6	WSW 6	—	—	Geydalfjord .	706.6	N 3	wolkig	+ 4

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

3. Februar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	702.6	705.7	705.3	705.5
Barometer auf dem Meerespiegel . .	703.1	706.0	705.5	705.9
Thermometer (Celsius)	5.5	8.6	9.2	8.1
Thermometer (Fahrenheit)	42.0	47.5	48.6	46.0
Lufttemperatur (mm)	6.0	6.6	6.4	6.3
Relative Feuchtigkeit (%)	91	79	74	81.3
Wind-Richtung und -Stärke	8.3	W 2	W 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	1.9	0.2	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 10.4. Niedrigste Temperatur 3.5.

Wettervorhersage für Mittwoch, 5. Februar.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist trocken, zeitweise aufklarend, kälter, stellenweise Nachtfrost, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 4. Februar:

Hoch- u. Niedrigwasser.	Zeit: 2.30 m gegen 3.45 m am gestrigen Vormittag
Caub . . .	8.57 „ „ 3.28 „ „ „
Mainz . .	2.03 „ „ 1.80 „ „ „

Reklamen.



Blond und weisse Zähne

Trotz des Gebrauchs aller möglichen Mittel wurden meine Zähne doch immer schlechter, bis ich das Kosmodont-System kennen lernte. Jetzt beneiden mich alle Bekannten um meine tadellosen weissen Zähne.

24.9.11.
Frl. C. B.

Prof. Dr. Witzel's Kosmodont Zahncreme

Dauernd haltbar, nie verhärtend. Tube 60 P. u. 1 M. Überall zu haben. Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Besondere Beachtung für den pädagogischen und allgemeinen Teil: H. Gressenbach, Erbsenbau; für die Naturwissenschaften: H. E. Kuntze; für die Geschichte und Geographie: G. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H. Kötter; für die Steuern: H. Kötter; für die Zoll: H. Kötter; für die Münz: H. Kötter; für die Bank: H. Kötter; für die Versicherung: H. Kötter; für die Recht: H. Kötter; für die Literatur: H. Kötter; für die Kunst: H. Kötter; für die Wissenschaften: H. Kötter; für die Politik: H. Kötter; für die Religion: H. Kötter; für die Philosophie: H. Kötter; für die Medizin: H. Kötter; für die Landwirtschaft: H. Kötter; für die Industrie: H. Kötter; für die Handel: H. Kötter; für die Verkehr: H. Kötter; für die Finanzen: H

Ecknußkohlen Magernußkohlen Anthrazitnußkohlen aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Ecknußkohlen für Küchenherde,
Ecknußkohlen für Säulenöfen,
Ecknußkohlen für Badöfen,
Magernußkohlen für Züllöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Sü haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

Aschermittwoch grosser Fisch-Verkauf in

Frickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Ia Nordsee-Kabeljau $\frac{1}{2}$ Fisch 30 Pf., Ausschnitt 40-60 Pf.
Ia grosse Schellfische 40, Ausschnitt 60 Pf.
Mittel-Schellfische 35, Portionsfische 30, kleine 25.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50-70 Pf.
Ia Silberlachs, $\frac{1}{2}$ Fisch 35 Pf., Ausschnitt 50 Pf.
Grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 Mk.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.40, 2-3 Pfd. Tarbutt 1 Mk.

Echten
Ostender



2-3 Pfundig
Pfd. Mk. 1.20,
grössere Pfd. 1.40
bis 1.80 Mk.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk.

Ia rotfl. Salm im Ausschn. 1.50.

ff. Elbsalm 1.80, echten Rheinsalm.

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Forellen.

Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen 80-120.

Ia Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 50 Pf.

Seeforellen 50, Merlans 40, Stinte 50 Pf.

Echte Monikend. Bratbücklinge St. 12 Pf.

Echte Kieler Sprotten, 1-Pfund-Kiste 65 Pf., 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Frickels Katerheringe

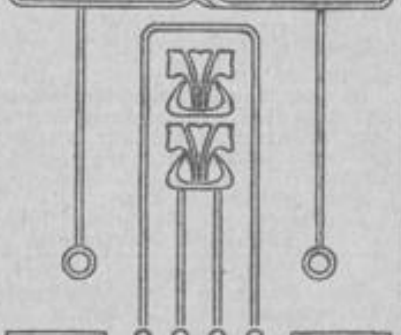
sind die besten!

Sehr hohes Einkommen

ist durch die Übernahme der General-Vertretung eines konkurrenzlosen Unternehmens für Wiesbaden und Umgebung zu erzielen.

Branchenerkenntnis nicht erforderlich, daher auch für Offiziere, Beamte o. D. geeignet. Rührige, intelligente Herren mit einigen tausend Mark disponiblen Kapital wollen Offerte einreichen durch Invalidenamt, Berlin W. 9, unter H. 5654. F 170

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden.



Wie fertigen in moderner
und geschmackvoller
Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungs-
briefe, Vermählungs-Anzeigen,
Einladungen, Hochzeitslieder,
Hochzeits-Zeitungen, Geburts-
Anzeigen, Menükarten, Dank-
karten etc. bei massiger Preis-
berechnung. *********

Kontore: Langgasse 21.

Vernsprecher
No.
6650-55

Oeffentlicher Vortrag
von Fräulein Dr. Gertrud Bünner, Berlin:
„Die Stellung der Gegner
im Kampf um das Frauenstimmrecht“.
Samstag, d. 8. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Roge-Platz“, Friedrichstr.
Karten zu 50 Pf. und 1.— Mk. bei Moritz u. Münzel, Noerters-
hacuser, Wahl (Blumengeschäft) und abends an der Kasse.
Frauenstimmrecht-Verband für Westdeutschland.

Taunus-Bar

Rheinstrasse 19.

Heute abend:

Grosses Faschingsfest.

Treffpunkt der vornehmsten Welt.

Täglich: Ungarische Künstler-Konzerte.

Feenhafte Beleuchtung.

„Radical-Seife“

reinigt mit kaltem Wasser die Hände mühelos von Öl, Farbe jeder Art,
Tinte, Tusche und ist deshalb in Küche und Bureau unentbehrlich. Sie
greift die Haut nicht an, reinigt aber viel schneller und sicherer als jede
Sand- oder Bimstein-Seife. (Fa. 4726) F 106

„Radical-Seife“

ist erhältlich bei:

1. Adolf Lang, am Römertor 7, Kolonialwaren.
2. B. Einwich, Bismarck-Ring 33 (Seifenhaus „Westend“).
3. August Stritter, Walramstr. 18, Spezialgeschäft für Lacke u. Farben.



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Sprechst. 9-6 Uhr.

Telephon 3118.

Zahnziehen und Plombieren

mit örtlicher Betäubung.

Wiesbaden 1909.

Gold-Medaille

Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.

Prämiiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.

Streng hygienisch antiseptische Behandlung, mässige Preise. 2065

Zum Besuche resp. Besprechung ladet höflichst ein.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.



Stellensuchende u. Prinzipale

benutzen mit bestem Erfolge unsere aner-
kannt leistungsfähige Stellenvermittlung,
die bis 76 693 Stellen vermittelt.
Ende 1912 Verlangen
Sie kostenlose Zusendung d. Prospekts 55.
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

F 106

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

Einrichtung u. Führung von
Geschäftsbüch. aller Branchen.

Aufstellung von Bilanzen und
Inventuren.

Organisation der Bücher für
Genossenschaften und G. m.
b. H.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippsbergstr. 25, I.

Telephon 1277.

Betten-Reform!

Die neuesten Systeme wunderbar
elastischer, luftdurchlässiger und im
Sonnenlicht aufzuwärmender Matratzen,
sowie die besten Fabrikate in Draht-
matratzen empfiehl.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstr. 46.

Spezialist für patentierte Neuheiten.

Reisefoffer

wie Mohr, Pappels, Kaiserl., An-
gustoffer, D. Guffoffer, Rindber-
ger, Haidriemen usw. kaufen Sie
außerst vorteilhaft Webergasse 3, 4th.

Bei Gebrauch von Secithin-Gaut-
Nährstoff „Secidermin“ verschwindet
sofort Brüche, rauhe Haut, u. insbes.

Teintfehler.

Secidermin-Creme ist vollkommen un-
schädlich, fettfrei u. nach dem Ge-
brauch gänzlich unsichtbar. Allein-
vertrieb in Orig.-Pack. 2/1. 1.50.
Drogerie u. Parfümerie Weibus,
Taunusstr. 25. Tel. 2907. 78

Guten Privat-Mittagstisch

Adolfstraße 1a, 2 St.

Wiesbadener Karneval-Gesellschaft 1908.

Heute Dienstag,

im „Deutschen Hof“, Goldgasse:

Großer Kummel

mit Tanz.

Anfang 7.11.

Zad Komitee.

Atemgymnastik

zum Trainieren des Atems
für die Gesundheit, besonders
für Asthma-Leidende, für den
Gesang und für den Sport.
Hygienisches Sprechen zur
Heilung von krank. Stimmen.
Technik z. Singen (Stimmbildg.)
Methode Joanne van Olden-
barnevelt zu Berlin.
Johanna Smit, Villa Grandpair,
Eiser Straße 15.
Sprechstunden 2-4 Uhr.